

Oman

Länderinformationen zu den Europäischen
Kriterien für Waffenexporte



INHALT

ZUSAMMENFASSUNG	2
------------------------	----------

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor	5
Deutsche Rüstungsexporte	5
Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland	9
Militärausgaben	11
Lokale Rüstungsindustrie	12
Streitkräftestruktur	13
Bewaffnung der Streitkräfte	14
Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft	18
Polizei und andere Sicherheitskräfte	19
Diversität in den Sicherheitskräften	20

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts	21
Einhaltung internationaler Verpflichtungen	21
Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	22
Innere Lage im Empfängerland	25
Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	26
Bedrohung von Alliierten	28
Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	29
Unerlaubte Wiederausfuhr	31
Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes	32

ZUSAMMENFASSUNG

Informationen zum Sicherheitssektor

Insgesamt ist Oman in Bezug auf Rüstungsbeschaffungen stark abhängig von Importen, da es über keine signifikante eigene Rüstungsindustrie verfügt. Die erste und bislang einzige Fabrik, die im Oman selber produziert, ist seit 2013 die Oman Munition Production Company (OMPC), welche durch das Militär und den Sicherheitsapparat finanziert wird und Munition für Kleinwaffen in Lizenz des französischen Unternehmens Manurhin produziert.

Deutschland zählte zuletzt zu den Hauptlieferanten: Auch wenn das Land für Deutschland vom Volumen der Exporte kein zentrales Empfängerland ist, so exportierte Deutschland doch regelmäßig (seit 1999 jedes Jahr) Rüstungstechnologie – oft im Wert von zweistelligen Millionenbeträgen. So wurden 2022 Rüstungsgüter im Wert von 49,28 Mio. Euro exportiert. Diese entfielen auf Genehmigung von Helikoptern und Teilen für Helikopter und Flugzeuge (wie etwa Triebwerke). 2023 wurden nochmals entsprechende Teile hierfür im Wert von rund 7 Mio. Euro genehmigt. 2019 und 2021 versagte die Bundesregierung aber auch zwei Ausfuhren mit Verweis auf die nationale Politik des Landes. Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Juli 2025) nahm Oman 2020-2024 die 85. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Der mit Abstand größte Rüstungslieferant ist die Türkei (78 % aller Lieferungen), gefolgt von dem Vereinigten Königreich (8,8 %), den USA (8,4 %) und Deutschland (4,7 %). Die Türkei lieferte zuletzt im Rahmen eines 500 Mio. US-Dollar-Geschäftes insb. gepanzerte Mannschaftstransporter vom Typ Pars sowie Schützenpanzer vom Typ Pars IFV-25.

Die omanischen Streitkräfte sind gut ausgerüstet und trainiert, auch im regionalen Vergleich. Dies ist vor allem auf die engen Beziehungen und militärische Kooperation des Sultanats mit westlichen Staaten, insbesondere mit dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten, zurückzuführen. So hat Oman die direkte militärische Beteiligung am Irakkrieg 2003 zwar abgelehnt, indirekt unterstützte es die US-amerikanischen und britischen Streitkräfte jedoch, indem es die Nutzung mehrerer Luftwaffenstützpunkte gestattete. Zudem kooperiert Oman seit 2010 vorsichtig mit dem Iran, der traditionell ein guter Handelspartner für Oman ist. Das als „Royal Oman Land Forces“ (ROLF) bekannte Heer stellt die zahlenmäßig größte Teilstreitkraft des Landes dar. Oman verfügt über eine zwar kleine, doch durchaus leistungsfähige Marine. Vornehmliche Aufgabe der „Royal Air Force of Oman“ (RAFO) ist die Luftraumüberwachung der vielbefahrenen Meeresstraße von Hormuz, die sie seit 1997 eigenständig wahrnimmt.

Bis in die frühen 1990er Jahre waren die omanischen Streitkräfte fast ausschließlich eine Söldner:innenarmee. Die einfacheren Soldat:innen und Unteroffizier:innen kamen meist aus Pakistan, während die Offiziersränge bis hin zum:zur obersten Befehlshaber:in der Streitkräfte zum größten Teil mit ehemals britischen Soldat:innen besetzt waren. Ab 1993 wurde die Anzahl ausländischer Streitkräfte zwar abgebaut, eine nicht unerhebliche Menge britischer Militärberater:innen blieb allerdings noch lange Zeit ein wichtiger Bestandteil der Streitkräfte. Nach der Niederschlagung des Aufstandes in der Dhofar-Region in den 1970er Jahren hat sich das omanische Militär an vielen zivilen Wiederaufbaumaßnahmen beteiligt, vor allem in dem umkämpften Süden des Landes, um das Vertrauen und die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen. Omanische Soldat:innen haben sich am Straßenbau beteiligt, die Luftwaffe hat entlegene Gemeinden bei Bedarf mit Lebensmitteln und Medikamenten

versorgt. Generell kommt dem Oman aufgrund seiner Lage an der Tankerstraße von Hormuz eine große geostrategische Bedeutung zu.

Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Oman ist einer Reihe von Abrüstungsabkommen bisher nicht beigetreten. Im August 2014 trat das Land zuletzt der Anti-Personenminen-Konvention bei. Das Land ist aber mittlerweile den meisten der VN-Menschenrechtsabkommen beigetreten. Im Jahr 2020 trat es zuletzt noch dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1976 und dem Übereinkommen gegen Folter von 1987 bei. Lediglich dem Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1976 sowie dem Fakultativprotokoll zum CEDAW ist das Land nicht beigetreten. Meinungsfreiheit, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit und Arbeitsrechte sind in der Praxis jedoch noch immer weitgehend eingeschränkt – wobei Arbeitsrechte im Juni 2023 mit einem neuen Sozialversicherungsgesetz gestärkt wurden. Im Januar 2014 ratifizierte Oman das Sicherheitsabkommen des Golfkooperationsrats – ein Abkommen, das nicht nur das Recht auf freie Meinungsäußerung, sondern auch weitere durch die omanische Verfassung und internationale Verträge garantierte Rechte gefährdet. Meinungs- und Versammlungsfreiheit bleiben auch 2023 weitreichend eingeschränkt. Die Behörden gehen weiterhin gegen friedliche Aktivist:innen, Pro-Reform-Blogger:innen und Regierungskritiker:innen vor.

Oman liegt in einer politisch angespannten Region. Der anhaltende israelisch-palästinensische Konflikt eskalierte im Oktober 2023 erneut und weitete sich auf die gesamte Region aus. Der Krieg folgte einer Eskalationsspirale. Die gemeinsamen US-israelischen Luftangriffe auf Iran ab dem 28. Februar 2026 lösten eine erneute Eskalationsspirale aus. Die Revolutionsgarde blockiert seit dem Angriff der USA die Straße von Hormus. Somit trifft der Konflikt längst nicht nur die Region, sondern destabilisiert durch ausbleibende Öllieferungen die globale Wirtschaft. Im Jemen schwelt seit 2004 ein Konflikt zwischen der Zentralregierung und den vom Iran unterstützten Huthi-Rebellen im Norden des Landes. Die Aufständischen begründen ihren Kampf mit staatlicher Unterdrückung und Diskriminierung. Eine Militärkoalition unter Führung Saudi-Arabiens, der u. a. Bahrain, Kuwait, Jordanien und Ägypten angehören, unterstützt die Zentralregierung; auch Israel greift die Huthi-Miliz wiederholt an. Dabei treffen die Kampfhandlungen regelmäßig auch zivile Ziele.

Oman ist Gründungsmitglied des 1981 gegründeten Golfkooperationsrates (Gulf Cooperation Council) und pflegt besonders enge Beziehungen zu dessen Mitgliedsstaaten. Die Umbruchprozesse in der arabischen Welt haben zu einem Schulterschluss unter den GCC-Staaten geführt. Auch zum Iran unterhält Oman seit einiger Zeit gute Beziehungen. Oman begrüßte das Abkommen zum iranischen Nuklearprogramm als wichtigen Schritt zur Stabilisierung der Region.

Zu Beginn der neunziger Jahre hat Oman mit Jemen (1992) und Saudi-Arabien (1995) Grenzverträge abgeschlossen. Seit 1999 besteht ein Grenzvertrag mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Seit dem Ende des Bürgerkrieges in der südlichen *Dhofar*-Region 1975 mit dem Sieg der von britischen Truppen unterstützten Regierung über die aufständische Popular Front for the Liberation of Oman (PFLO) hat es in Oman keinen offen ausgetragenen Konflikt gegeben. Die häufig aufgetretenen Stammesfehden sind ein nur noch geringer Risikofaktor, da die steigenden Einkommen aus dem Ölgeschäft in etwa gleichmäßig auf die führenden Familien verteilt sind.

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen in Oman ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher-Zertifikate nicht erhältlich sind. Aus der Vergangenheit sind jedoch keine Fälle einer unerlaubten Wiederausfuhr von Rüstungsgütern bekannt, wobei es aber immer wieder zu Waffenschmuggel in den Jemen über osmanische Grenzen kommt.

Der Oman zählt mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 19.520 US-Dollar zu den „high-income economies“ und in den HDI-Kategorien zu der Gruppe der Länder mit einer „sehr hohen menschliche Entwicklung“. Die Wirtschaftsleistung basiert nach wie vor zu großen Teilen auf dem Export von Öl und Gas. Der Staat ist also sehr abhängig von deren Weltmarktpreisen. Die große Abhängigkeit führte in der Vergangenheit bereits zu Haushaltsdefiziten und spiegelt sich in sehr fluktuierenden Wachstumsraten nieder. Eine stärkere Diversifizierung wird angestrebt. Auch der Ausbau des Gesundheits- sowie Bildungssystem werden vorangetrieben und konnten bereits große Erfolge verbuchen. Hinsichtlich der Sustainable Development Goals zeigt sich ein gemischtes Bild, im Großen und Ganzen aber eine deutlich positive Entwicklung. Die Militärausgaben sind mit durchschnittlich 7,8 % am BIP in den letzten zehn Jahren ausgesprochen hoch und liegen weit über Gesundheits- und Bildungsausgaben. Auch der sehr starke Militarisierungsgrad (Platz 9 im GMI) ist bedenklich. Die relativen Militärausgaben sinken seit 2016 jedoch stetig, während die Gesundheitsausgaben wachsen.

Teil I: Informationen zum Sicherheitssektor

Deutsche Rüstungsexporte

Tabelle 1

Deutsche Rüstungsexporte nach Außenwirtschaftsgesetz, 1999-2024 (in Millionen Euro)

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
1999	LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 91,1%	4,76
2000	Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 78,5% Revolver, Pistolen, Sport- und Jagdgewehre, Sportpistolen und -revolver: 8,9%	0,93
2001	LKW, Teile für gepanzerte Fahrzeuge: 56% Führungs- und Informationssysteme: 30,2%	15,41
2002	LKW, Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 69,9% Verwendungstechnologie für ein Führungs- und Informationssystem: 15,1%	2,18
2003	LKW und -teile: 56,6% Kreisel-Kompass-System: 21,6% Revolver, Scharfschützengewehre, Maschinenpistolen, Sport- und Jagdgewehre: 10,0%	0,74
2004	LKW: 50% Munition für Jagd- und Sportwaffen, Revolver, Pistolen, Granatpistolen und Teile für Mörsermunition: 34,9%	0,87
2005	LKW und Teile für Panzer: 44,8% Nachrichtenbearbeitungs- und Nachrichtenübertragungssysteme, Teile für Kommunikationsausrüstung: 42,6%	13,3
2006	Software für Führungs- und Informationssystem: 62,2% LKW und Teile für Panzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 25,8%	10,10
2007	Maschinenpistolen, Scharfschützengewehre Revolver, Pistolen, Sportpistolen, Sportgewehre, halbautomatische Flinten, Schalldämpfer, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Scharfschützengewehre, Revolver, Pistolen: 45,8% Täuschkörper-Wurfanlagen: 44,6%	11,21
2008	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 84,9%	22,49
2009	Munition für Kanonen, Nebelwerfer, Pyrotechnische Werfer, Gewehre, Revolver, Pistolen, Jagdwaffen, Sportwaffen und Teile für Kanonenmunition, Mörsermunition, Granatpistolenmunition: 48,2% Dekontaminationsausrüstung, Strahlenspürausrüstung, Dekontaminationsmittel und Teile für Dekontaminationsausrüstung, Strahlenspürausrüstung: 13,3% Ballistische Körperschutzwesten und Teile für schutzwesten: 10% Hubschraubertriebwerke und Teile für Kampfflugzeuge: 8% Geländewagen mit Sonderschutz und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, Landfahrzeuge: 6,6%	12,65

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
2010	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 80,1%	19,53
2011	Luftraumüberwachungsanlagen, Zielzuordnungssysteme, Laserentfernungsmesser und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Zielzuordnungssysteme: 65,1% Aufklärungssystem und Teile für Schiffskommunikationsanlage: 16,5%	32,19
2012	Ausrüstung für elektronische Kampfführung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 52,9% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Scharfschützengewehre, Pistolen, Revolver, Jagdgewehre, Selbstladebüchsen, Sportpistolen, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Scharfschützengewehre, Pistolen, Revolver, Jagdgewehre, Sportgewehre: 15,4% Körperschutzwesten und Teile für Körperschutzwesten: 13,3%	8,12
2013	Navigationsausrüstung, Ortungsausrüstung, Stromversorgung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Ortungsausrüstung: 29,8% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Selbstladebüchsen: 22,1% Bebelhandgranaten, pyrotechnische Munition, Leuchtmunition, Darstellungsmunition, Zündausrüstung und Teile für pyrotechnische Munition, Zündausrüstung, Flugkörperabwehrsysteme: 14% Software für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Führungs- und Informationssysteme, Nachrichtenwesen: 10,2% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 9,9%	24,56
2014	Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung: 18,4% Munition für Granatmaschinenwaffen, Granatpistolen, Gewehre, Revolver, Pistolen, Jagdwaffen, Sportwaffen und Teile für Kanonenmunition, Maschinenpistolen, Revolver, Pistolen, Sportgewehre: 13,8% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 11,9% Panzerabwehrwaffen: 11,5%	12,55
2015	Feuerleiteinrichtungen für Flugabwehrsysteme und Teile für Feuerleiteinrichtungen: 24,7% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 22,5% Kommunikationsausrüstung, Datenverarbeitungsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Stromversorgungen: 12,3% Dekontaminationsausrüstung, Dekontaminationsmittel, Detektionsausrüstung und Teile für Dekontaminationsausrüstung, Detektionsausrüstung: 11,8% Maschinenkanonen und Teile für Maschinenkanonen: 8,9%	95,89
2016	LKW und Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 35,1% Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Selbstladebüchsen, Flinten, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Selbstladebüchsen, Flinten: 22,1% Flugsimulator und Teile für Flugsimulator: 10,2% Zielentfernungsmesssystem und Teile für Feuerleiteinrichtungen, Rohrwaffenrichtgeräte: 8,8%	39,20

Jahr	Güter / in Prozent des Gesamtwertes	Gesamtwert
	Kommunikationsausrüstung, Navigationsausrüstung, Stromversorgungen und Teile für Kommunikationsausrüstung: 7,7%	
2017	Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge und LKW: 32,2% Kommunikationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 29,3% Gewehre mit KWL-Nummer, Maschinenpistolen, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Magazine und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer, Jagdgewehre: 9,9% Panzerplatten: 7% Bodengeräte und Teile für Kampfflugzeuge, Transportflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke, Bodengeräte: 6,6%	18,47
2018	Technologie Unterlagen für Kampfpanzerteile [über Vereinigtes Königreich]: 46,2% Schmiedestücke, Gussstücke und unfertige Erzeugnisse: 38,7%	47,65
2019	Kommunikationsausrüstung, Messausrüstung, Prüfausrüstung, Navigationsausrüstung und Teile für Kommunikationsausrüstung: 39,1% LKW und Teile für gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 13,3% Decklack und Teile für mobile Stromerzeugungsaggregate, Container: 11,4% Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Magazine, Waffenzielgeräte und Teile für Maschinenpistolen, Maschinengewehre, Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen: 10,8% Teile für Kampfflugzeuge und Triebwerke: 7,5%	4,42
2020	Teile für Kampfflugzeuge und Triebwerke: 40,5% Logistiksoftware: 25,2% Munition für Täuschkörperwuranlagen, Jagdwaffen, Sportwaffen und Teile für Kanonenmunition: 10,0% LKW und Teile für Kampfpanzer, gepanzerte Fahrzeuge, LKW: 8,6%	14,84
2021	Beleuchtungsraketen und Teile für Abfeuerausrüstung: 35,7% Flugfunkgeräte und Teile für Flugfunkgeräte: 19,7% Jagdwaffenmunition, Sportwaffenmunition und Teile für Kanonenmunition: 17,0% Helme, Körperpanzer, Schutzkleidung und Körperpanzer-Schutzplatten: 5,5% Pistolen, Jagdgewehre, Sportpistolen, Wechselmagazine, Mündungsfeuerdämpfer und Teile für Gewehre mit KWL-Nummer: 5,3%	2,85
2022	Hubschrauber und Teile für Flugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke: 88,7 %	49,28
2023	Bodengerät und Teile für Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke: 60,8% Unfertige Erzeugnisse: 27,9%	6,94
2024	Software für Kampfflugzeuge: 31,1% Jagd-/Sportwaffenmunition, Täuschkörper und Teile für Kanonenmunition: 21,9% Bodenleuchtkörper und Leuchtraketen: 19,2% Teile für Kampfflugzeuge und Triebwerke: 13,3%	12,0

Quelle: Rüstungsexportberichte der Bundesregierung 1999-2024, verfügbar auf der Website des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz <https://www.bmwk.de>

Schaubild 1

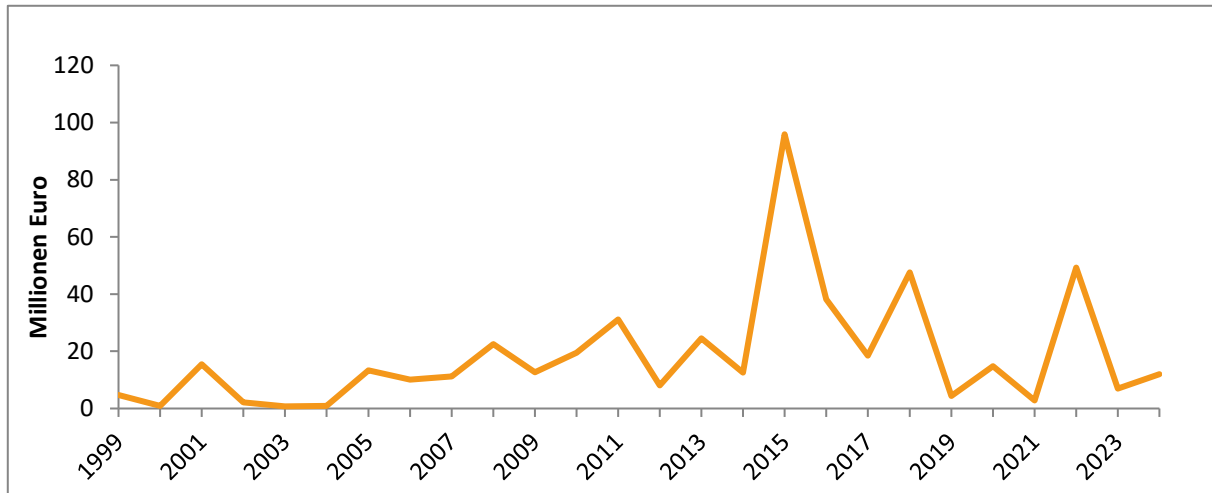
Deutsche Rüstungsexporte, 1999–2024

Tabelle 2

Auszug aus dem Waffenhandelsregister von SIPRI, Lieferungen aus Deutschland nach Oman 2000-2024

Anzahl	Bezeichnung	Waffenkategorie	Bestell-Jahr	Liefer-Jahre	Bisher geliefert	Status
6	MTU-800	Dieselmotor	2007	2013-2014	(6)	Neuwertig
(172)	BFM-2015	Dieselmotor	(2015)	2017-2020	(172)	Neuwertig

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database, https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/trade_register.php

Kommentar

Insgesamt ist Oman in Bezug auf Rüstungsbeschaffungen stark abhängig von Importen, da es über keine ausreichende eigene Rüstungsindustrie verfügt. Deutschland zählt dabei zu den Hauptlieferländern: Auch wenn das Land für Deutschland vom Volumen der Exporte kein zentrales Empfängerland ist, so exportierte Deutschland doch regelmäßig (seit 1999 jedes Jahr) Rüstungstechnologie - oft im Wert von zweistelligen Millionen-Beträgen.

2015 genehmigte die Bundesregierung Rüstungslieferungen in Höhe von über 95 Millionen Euro an den Oman; darunter auch Feuerleiteinrichtungen für Flugabwehrsysteme und Maschinenkanonen. Außerdem erhielt das Königreich in den letzten Jahren mehrere Lieferungen deutscher Kleinwaffen, 2013 beispielsweise 3.201 Sturmgewehre sowie 500 Maschinenpistolen im Jahr 2014. Zwischen 2017 und 2020 lieferte Deutschland 172 Dieselmotoren, die in gepanzerten Mannschaftstransportern vom Typ Pars II aus der Türkei verbaut werden. 2020 lieferte Deutschland außerdem Teile für Kampfflugzeuge und -panzer, Teile für Kanonenmunition sowie neben Logistiksoftware und auch Kleinwaffen im Gesamtwert von fast 15

Millionen Euro. 2022 wurde mit 49,28 Mio. Euro der zweithöchste Wert erzielt. Grund hierfür war laut Rüstungsexportbericht 24 Genehmigung von Helikoptern und Teilen für Helikopter und Flugzeuge (wie etwa Triebwerke). In den letzten fünf Jahren (2018 - 2022) versagte die Bundesregierung zwei Ausfuhren (2021 und 2019) – beide Male mit Verweis auf die Nationale Politik des Landes. 2023 wurden Rüstungsgüter im Gesamtwert von 6.937.162 Euro genehmigt. Diese beinhalteten ein Bodengerät und Teile für Kampfflugzeuge, Hubschrauber, Triebwerke und unfertige Erzeugnisse.

Bedeutung deutscher Großwaffensysteme für das Empfängerland

Tabelle 3

Höhe der Exporte von Großwaffensystemen in den Oman 2020-2024, Mio. TIV¹

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	85	4	5	4	-	98

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database: <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Tabelle 4

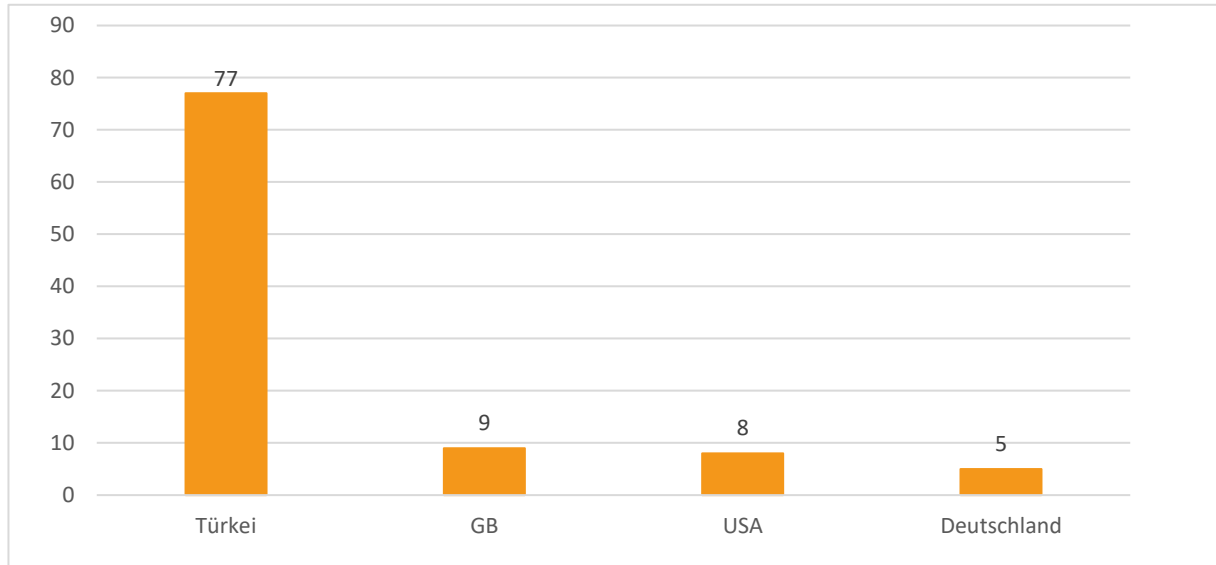
Deutsche Exporte von Großwaffensystemen in den Oman 2020-2024, Mio. TIV

Jahr	2020	2021	2022	2023	2024	2020-2024
Summe	5	-	-	-	-	5

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

¹ SIPRI gibt die Werte als sogenannten Trend Indicator Value (TIV) an. Der TIV basiert auf den bekannten Produktionskosten für bestimmte Waffensysteme und bildet den militärischen Wert in einer eigenen hypothetischen Einheit ab. So werden etwa Wertverluste bei älteren und gebrauchten Geräten berücksichtigt. Der TIV bildet damit eher den militärischen als den finanziellen Wert ab. Weiterführend, siehe SIPRI, Arms Transfers Database, abrufbar unter: <https://www.sipri.org/databases/armstransfers/background#TIV-tables>

Schaubild 2

Wichtigste Lieferanten von Großwaffensystemen 2020-2024, Mio. TIV

Quelle: SIPRI Arms Transfer Database, <https://armstrade.sipri.org/armstrade/page/values.php>

Kommentar zu den Waffenkäufen

Laut SIPRI-Datenbank (Stand: Juli 2025) nahm Oman 2020-2024 die 85. Stelle unter den weltweiten Waffenimporteuren ein. Der mit Abstand größte Rüstungslieferant ist die Türkei (78 % aller Lieferungen für Oman), gefolgt von dem Vereinigten Königreich (8,8 %), den USA (8,4 %) und Deutschland (4,7 %).

Die **Türkei** als wichtigster Rüstungslieferant Omans in den letzten fünf Jahren (2020-2024) lieferte im Rahmen eines 500 Mio. US-Dollar-Geschäftes vermutlich 27 gepanzerte Mannschaftstransporter vom Typ Pars sowie 145 Schützenpanzer vom Typ Pars IFV-25 (alleamt neuwertig). **Deutschland** – im gleichen Zeitraum auf Rang vier unter den größten Rüstungslieferanten des Landes – lieferte bis 2020 die dazugehörigen Dieselmotoren.

Das **Vereinigte Königreich**, welches im vorigen Fünfjahreszeitraum wichtigster Rüstungslieferant Omans war, lieferte zwischen 2022 und 2023 48 BVR-Raketen (für Typhoon Kampfflugzeuge, die der Oman zwischen 2017 und 2018 aus Großbritannien bezog).

Aus den **USA** bezog Oman drei RQ-21 Blackjack Drohnen im Jahr 2022 sowie circa 400 Panzerabwehrraketen vom Typ BGM-71F TOW-2B in den Jahren 2020 und 2021.

In den kommenden Jahren werden die Waffenkäufe aufgrund der sich verschlechternden wirtschaftlichen Lage voraussichtlich zurückgehen. Die Militärausgaben waren zuletzt bereits aufgrund der Coronapandemie sowie sinkender Ölpreise stark zurückgegangen. So bezog Oman im Jahr 2024 laut SIPRI-Angaben keine Großwaffensysteme aus dem Ausland mehr.

Militärausgaben

Tabelle 5

Absolute Militärausgaben und Anteil am BIP (Mio. USD)

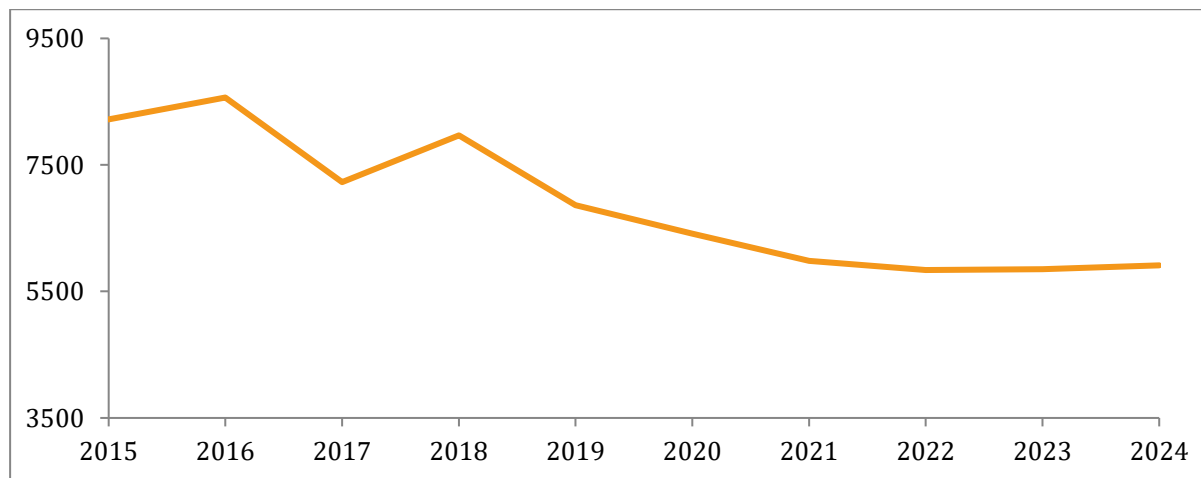
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	6414	5985	5838	5852	5911
Anteil am BIP (in Prozent)	8,0	6,6	5,3	5,5	5,6
Anteil an Staatsausgaben (in Prozent)	18,0	18,1	17,0	20,1	20,1

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

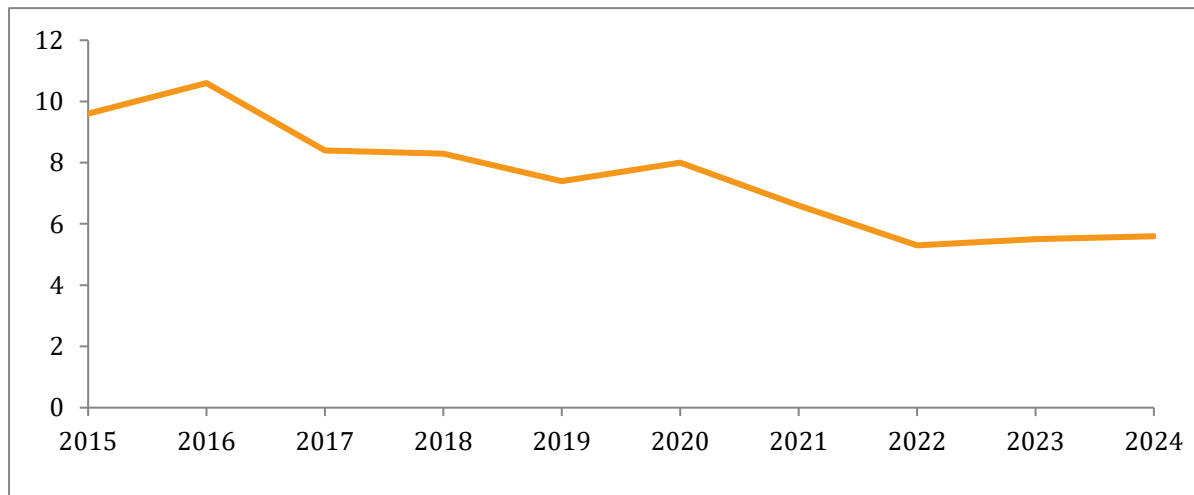
Schaubild 3

Absolute Militärausgaben, Trend 2015 – 2024 in Mio. USD



Angaben in konstanten Preisen USD mit dem Basisjahr 2023.

Quelle: SIPRI Arms Transfers Database

Schaubild 4**Anteil der Militärausgaben am BIP, Trend 2015 – 2024 (in Prozent)**

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.
Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Lokale Rüstungsindustrie

Oman verfügt nur über eine sehr begrenzte eigene Rüstungsindustrie. Aus diesem Grund ist das Land auf westliche Importe angewiesen, um seine Armee und Sicherheitskräfte auszurüsten. Es hat jedoch angefangen, lokal verschiedene Typen an Munition zu produzieren, und versucht, die eigenen Fähigkeiten und Kapazitäten, insbesondere im Land- und Luftsektor, zu verstärken. Die erste und bislang einzige Fabrik, die im Oman selber produziert, ist seit 2013 die Oman Munition Production Company (OMPC), welche durch das Militär und den Sicherheitsapparat finanziert wird und Munition für Kleinwaffen in Lizenz des französischen Unternehmens Manurhin produziert. Produziert werden nach Angaben vom OMPC bis zu 94 Millionen Schuss Munition pro Jahr, die ausschließlich an die staatlichen Sicherheitskräfte geliefert werden.

Im Bereich der Schiffsreparatur- und Wartungsdienste gibt es seit 2017 ein Joint Venture des britischen Unternehmens Babcock International und der Oman Drydock Company namens Duqm Naval Dockyard.

Streitkräftestruktur

Wehrpflicht: Nein

Box 1

Gesamtstärke der Streitkräfte:

42.600 aktive Streitkräfte, davon:

Heer: 25.000

Marine: 4.200

Luftwaffe: 5.000

Spezialeinheit für Auslandseinsätze: 2.000

Royal Household (Königliche Wachtruppe): 6.400

Gendarmerie & Paramilitärische Einheiten: 4.400, davon:

Stammestruppen: 4.000

Küstenwache: 400

Police Air Wing: k. A.

Quelle: IISS Military Balance 2025

Tabelle 6

Stärke der Streitkräfte, Trend 2016–2024

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Aktive in 1.000 (IISS)	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6	42,6
Soldat:innen auf 1.000 Einwohner:innen (bicc Berechnungen)	9,7	9,4	9,3	9,3	9,4	9,5	9	8,4	8,1

Quellen: IISS Military Balance, 2017-2025, World Bank

Kommentar

Die omanischen Streitkräfte sind modern ausgerüstet und gut trainiert, auch im regionalen Vergleich. Dies ist vor allem auf die engen Beziehungen und militärische Kooperation des Sultanats mit westlichen Staaten, insbesondere mit dem Vereinigten Königreich und den Vereinigten Staaten, zurückzuführen. So wurde 2019 etwa ein gemeinsamer Omanisch-Britischer Trainingsstützpunkt eingerichtet, der seitdem für gemeinsame Übungen genutzt wird. Dieser verfügt über ein zusätzliches Logistikzentrum im Hafen Duqm. Im Jahr 2021 kündigte die britische Armee an Kampfgruppen für längere Zeiten auf dem Stützpunkt stationieren zu wollen, um die Präsenz in der Region zu stärken. Des Weiteren unterzeichneten die beiden Länder 2019 ein gemeinsames Verteidigungsabkommen.

Oman ist außerdem Mitglied des Golf-Kooperationsrats (GCC), beteiligte sich allerdings nicht an der saudisch geführten Operation im Jemen.

Beim Aufbau der Streitkräfte lag der Fokus stärker auf einer intensiven Ausbildung der Soldat:innen als auf einer umfassenden Bewaffnung mit schweren Waffen. Zu den wichtigsten Aufgaben der Streitkräfte gehören neben der Verteidigung der Nation auch der Schutz der Monarchie und die Wahrung der inneren Sicherheit des Landes. Abgesehen von diesen militärischen Aufgaben beteiligen sich die Streitkräfte zudem an zivilen Programmen, insbesondere in Dhofar, um sich die Unterstützung der Bevölkerung zu sichern.

Aufgrund der längen Küstenlinie Omans und seiner Lage an der Straße von Hormus kommt insbesondere der Marine eine gewichtige Rolle bei der Wahrung der territorialen Integrität und der Durchsetzung der Interessen des Landes zu. Aufgrund der Lage hat der Oman zudem eine herausragende geostrategische Bedeutung für westliche Staaten. So gibt es beispielsweise regelmäßige gemeinsame Manöver mit der britischen Armee.

Bewaffnung der Streitkräfte

Tabelle 7

Heer

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Schwere Panzer	117	
Leichte Panzer	37	
Aufklärer	12	
Schützenpanzer	72	
Pionierpanzer	6	
Bergepanzer	19	
Gepanzerte Mannschaftstransporter	262	
Artillerie	245	
Panzerabwehr	8	Zusätzlich tragbare Panzerabwehr- lenkraketensysteme, u. a. Milan
Luftabwehr	26	Anzahl der Geschütze, zusätzlich Bo- den-Luft-Raketen, u. a. Mistral 2 und Javelin

Quelle: IISS Military Balance 2025

Box 2**Weitere Heereinheiten***Königliche Wache:**18 Angriffsfahrzeuge (neun davon eingelagert)**14 Schützenpanzer**Ca. 50 gepanzerte Mannschaftstransporter**6 Artilleriegeschütze**Einige Panzerabwehrraketen**Einige Luftabwehrraketen**Quelle: IISS Military Balance 2025***Kommentar**

Das als „Royal Oman Land Forces“ (ROLF) bekannte Heer stellt die zahlenmäßig größte Teilstreitkraft des Landes dar und besteht aus den Waffengattungen Infanterie, Panzer und Artillerie. Hinzu kommen die üblichen Kampfunterstützungstruppen. Die Waffensysteme stammen zum überwiegenden Teil aus britischer Produktion. So setzt das Heer derzeit 38 Challenger-2 Panzern ein, welche zwischen 1996-2001 von BAE-Systems aus Großbritannien geliefert wurden um die vormals genutzten, ebenfalls britischen Panzer des Typs Chieftain zu ersetzen. Da die Panzer in Großbritannien selbst derzeit auf den Standard Challenger-3 gebracht werden sollen (Stand: 2025), steht auch hier bereits die Frage an, ob diese in absehbarer Zeit modernisiert, oder aber ersetzt werden sollen. Noch akuter ist diese Frage allerdings bei den in Nutzung befindlichen US-amerikanischen M-60A1 und M-60A3 Panzern. Die Produktion dieses Panzers endete bereits 1983. Das Upgrade auf den A3 Standard erfolgte in den 90er Jahren, so dass die Fahrzeuge heute als veraltet gelten. Im Jahr 2015 wurden daher bereits 172 allradgetriebene, amphibische Radpanzer des Typs Pars-3 aus der Türkei geordert, die bis 2020 ausgeliefert wurden. Die Fahrzeuge dienen in diverse Rolle – u.a. als Späh- und Schützenpanzer und als Mannschaftstransporter. Die Dieselmotoren für die entsprechenden Fahrzeuge wurden aus Deutschland geliefert.

Neben den Kampfpanzern der Typen Challenger II und M-60 befinden sich aktuell 37 leichte Panzer des Typs FV101 Scorpion und insgesamt im 262 gepanzerte Mannschaftstransporter (neben den bereits erwähnten Pars III auch FV4333 Stormer, AT-105 Saxon, Piranha) im Einsatz. Unter den insgesamt 245 Artilleriesystemen befinden sich auch 24 selbstfahrende Rad-Haubitzen des Typs G6, die bis in die späten 90er Jahren in Südafrika produziert wurden.

Eine der wichtigsten Ausbildungsstätten für omanische Soldat:innen ist das Sultan Qaboos Military College (KSQA) in Dhofar. Des Weiteren besteht eine Kooperation zwischen der Universität Portsmouth und dem im September 2013 eröffneten Military Technology College in Oman; in diesem Kontext werden vier Ingenieursstudiengänge mit militärischem Hintergrund angeboten. Das Military Technology College bietet auch Trainings und Ausbildungsprogramme für die omanischen Streitkräfte an und bildet Techniker:innen in ingenieurwissenschaftlichen Feldern aus, die relevant für die Streitkräfte sind. 2021 wurde eine Kooperation mit der US-amerikanischen University of Arizona bekanntgegeben. Hierunter sollen neben Managementkursen auch Schulungen mit dem US-Panzerfahrzeughersteller

Lenco angeboten werden, welcher bereits in der Vergangenheit die omanische Polizei mit gepanzerten Fahrzeugen ausstattete.

Tabelle 8

Marine

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Fregatten	3	
Patrouillenboote	10	
Davon Korvetten	2	
Amphibienfahrzeuge	6	
Logistik und Unterstützung	7	

Quelle: *IISS Military Balance 2025*

Box 3

Weitere Marineeinheiten

Königliche Flotte:

3 Logistik- und Unterstützungsschiffe

Quelle: *IISS Military Balance 2025*

Kommentar

Oman verfügt über eine kleine, aber durchaus leistungsfähige Marine. Ihren Kern bilden drei Fregatten und zwei mit Exocet bestückte Korvetten. Bei den Fregatten handelt es sich um drei Al Shamikh-Klassen, die 2013 und 2014 aus Großbritannien geliefert wurden. Entwickelt und gebaut wurden die Schiffe von BAE-Systems in Portsmouth. Die beiden Korvetten stammen ebenfalls aus britischer Produktion und wurden 1996 und 1997 ausgeliefert. Im Jahr 2010 erhielt der Oman außerdem eine Lieferung von fünf britischen Patrouillenbooten. Seit Juni 2016 ist Oman zudem im Besitz von vier Al-Ofouq Patrouillenschiffen, welche vier See-Patrouillenboote aus den frühen 1980er Jahren ersetzt haben. Dies, sowie die Anschaffungen der Korvetten des britischen BAE-Systems, trugen zur Ausweitung der Fähigkeiten der Marine bei, ebenso wie die Lieferung von zwei australischen High-Speed-Unterstützungsschiffen im Jahr 2016.

Ursprünglich bestand die omanische Marine fast ausschließlich aus ausländischen Soldat:innen, meist britischen Offizier:innen und pakistanischen Unteroffizier:innen. Dies hat sich zwar in den letzten Jahren geändert. Britische Militärexpert:innen sind dennoch nach wie vor sehr präsent in der Marine, insbesondere in der Wartung von technischem Gerät.

Tabelle 9
Luftwaffe

Waffenkategorien	Anzahl	Kommentar
Jagdbomber	35	u.a. 12 Eurofighter Typhoon
Seefernaufklärer	4	
Transportflugzeuge	18	Davon eine VIP- und vier Passagierflugzeuge
Ausbildungsflugzeuge	27	Davon 12 kampffähig
Transporthubschrauber	Mehr als 26	
Mehrzweckhubschrauber	15	Teilweise maritime Such- und Rettungsfunktion
Luftabwehr	Einige	
Raketen	Einige	
Drohnen	Einige	Kampffähige CH-4

Quelle: IISS Military Balance 2025

Box 4

Weitere Luftwaffeneinheiten

Königliche Luftwaffe:

7 Transportflugzeuge (alles Passagierflugzeuge)

6 Transporthubschrauber

Quelle: IISS Military Balance 2025

Box 5

Paramilitärische Einheiten

Küstenwache:

73 Patrouillenboote

Police Air Wing:

4 Transportflugzeuge

1 Mehrzweckhubschrauber

16 Transporthubschrauber

Quelle: IISS Military Balance 2025

Kommentar

Die Luftwaffe Omans ist eine der professionellsten weltweit. Primäre Aufgabe dieser ist die Luftraumüberwachung der vielbefahrenen Meeresstraße von Hormus, die sie seit 1997 eigenständig wahrnimmt. Wie bei der Marine findet sich immer noch britisches Personal unter den Offiziersrängen der omanischen Luftwaffe. Anfang der 1990er Jahre waren noch 200 von 350 Offizier:innen in der omanischen Luftwaffe britische Staatsbürger:innen. Dieses Verhältnis hat sich in den vergangenen Jahren aber zugunsten einer omanischen Mehrheit verändert.

Der Oman verfügt derzeit über drei Fliegerstaffeln mit insgesamt 47 kampffähigen Flugzeugen. Hinzu kommen drei Transportstaffeln, eine Lehrstaffel, eine Marinefliegerstaffel und vier Transporthubschrauberstaffeln. Die drei Jagdbomberstaffeln nutzen neben zwölf zwischen 2017 und 2018 eingeführten Eurofighter Typhoon insgesamt 23 F-16C / D die zwischen 2005 und 2014 aus den USA geliefert wurden. Als Schulungsflugzeuge kommen 16 Hawk (MK 166) sowie acht MFI-17B Mushshak und 12 PC-9 zum Einsatz. Letztere können auch bewaffnet und damit z.B. in der Erdkampfrolle eingesetzt werden. Zu Ausbildungszwecken nimmt die omanische Luftwaffe regelmäßig an Übungen gemeinsam mit den Luftwaffen der anderen GCC-Staaten teil.

Box 6

Peacekeeping

Oman nimmt an keinen Peacekeeping-Missionen teil.

Quelle: IISS Military Balance 2025

Die Rolle des Militärs in der Gesellschaft

Die königlich omanische Armee (engl.: The Royal Army of Oman, RAO) gehören seit 1970 zu den professionellsten in der Region und sind auch im internationalen Vergleich gut aufgestellt. Der Oman liegt militärisch gesehen in einer strategisch günstigen Position im Persischen Golf. Oman kontrolliert die Mussandam Halbinsel und die Basis auf den Goat Inseln liegt beinahe direkt gegenüber von Irans Basis und dem Hafen von Bahdar Abbas. Somit würde Oman in jeder Konfrontation oder militärischen Auseinandersetzung zwischen dem Iran und den südlichen Golfstaaten eine wichtige Rolle spielen. Generell war Oman seit den 1970er Jahren sehr daran interessiert, seine militärische Rolle in der Region auszubauen und war eines der ersten Länder, welches die Bildung einer schnellen Eingreiftruppe innerhalb der GCC-Staaten vorschlug.

Bis in die frühen 1990er Jahre waren die omanischen Streitkräfte fast ausschließlich eine Söldner:innenarmee. Einfache Soldat:innen und Unteroffizier:innen kamen meist aus Pakistan, während die Offiziersränge bis hin zum:zur obersten Befehlshaber:in der Streitkräfte zum größten Teil mit ehemals britischen Soldat:innen besetzt waren. Seit 1993 wurde die Anzahl ausländischer Soldat:innen zwar abgebaut, eine nicht unerhebliche Menge britischer Militärberater:innen blieb allerdings noch lange ein wichtiger Bestandteil der Streitkräfte.

Im Dezember jeden Jahres wird der Streitkräftetag gefeiert, der an den endgültigen Sieg des Sultans im Jahre 1975 über die Aufstände im Süden erinnern soll. Nach der Niederschlagung des Aufstandes in der Dhofar Region in den 1970er Jahren hat sich das omanische Militär an vielen zivilen Wiederaufbaumaßnahmen beteiligt, vor allem in dem umkämpften Süden des Landes, um das Vertrauen und die Unterstützung der Bevölkerung zu gewinnen. Die RAO spielen eine essenzielle Rolle bei der Verteidigung der Nation, der Grenzen Omans sowie der Wahrung der Monarchie und der inneren Stabilität des Landes. Die Luftwaffe hat zudem entlegene Gemeinden in der Vergangenheit bei Bedarf mit Lebensmitteln und Medikamenten versorgt. Dies führte dazu, dass das Militär bei der Bevölkerung recht gut angesehen war. Die Marine war in den Kampf gegen Schmuggel und illegales Fischen entlang der omanischen Küste eingebunden. Sie bewacht die 1.700 km lange omanische Seegrenze und die Straße von Hormus, die für die Ölversorgung der gesamten Welt von herausragender Bedeutung ist. Weiterhin übernimmt sie den Küstenschutz und hilft Schiffen in Seenot.

Die Beziehung zwischen Militär und Gesellschaft ist wesentlich durch das Verhältnis von Bevölkerung und Monarchie geprägt, da Sultan Haitham ibn Tariq sowohl Staatsoberhaupt und Regierungschef als auch Oberbefehlshaber der Streitkräfte zugleich ist. Da die Monarchie aber auf Herausforderungen, wie etwa die Proteste im Zusammenhang mit dem Arabischen Frühling 2011 oder den Arbeitslosenprotesten in 2018/19 nicht ausschließlich mit Repressionen durch das Militär reagierte, sondern auch mit politischen Zugeständnissen und Reformen, genießt das Militär nach wie vor ein recht hohes Ansehen. Im regionalen Vergleich ist der repressive Charakter des Militärs eher niedrig.

Polizei und andere Sicherheitskräfte

Tabelle 10

Ausgaben für öffentliche Ordnung und Sicherheit der Zentralregierung, gemessen am BIP (in %)

	2019	2020	2021	2022	2023
Ausgaben öffentliche Ordnung / Sicherheit	-	-	-	-	-

Quelle: IMF Government Finance Statistics.

<https://legacydata.imf.org/regular.aspx?key=61037799>

Bis vor rund 30 Jahren hat es in Oman keine internen Sicherheitskräfte gegeben und Polizeieinheiten waren nur in Maskat und Muttrah vorhanden. In den 1970er und 1980er Jahren begann man dann mit dem Aufbau einer nationalen Polizei, die sogenannte Royal Oman Police (ROP). Diese ist zuständig für die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Sicherheit in Oman sowie für die Sicherung der langen omanischen Küstenlinie. Dazu ist ihr eine eigene Helikopterstaffel unterstellt, die sich auch an Anti-Schmuggeloperationen beteiligt. Die ROP untersteht dem direkten Kommando des Sultans.

Neben den herkömmlichen Polizeikräften ist in Oman ein sogenanntes „Oil and Gas Installations Command“ tätig. Dieses hat als einzige Aufgabe die Sicherung der omanischen Öl- und Gasinstallationen. Während der Proteste von 2011 spielte die ROP eine höchst

umstrittene Rolle. Am 28. Februar 2011 kam es in Sohar zu gewaltsamen Auseinandersetzungen mit Demonstrant:innen, bei denen es zwei Tote gab.

Auch Frauen können Polizeidienst leisten (die ersten zwei Polizist:innen wurden laut Selbstangaben der ROP bereits 1972 rekrutiert) und können auch in den Rang der Offizierin aufsteigen.

Diversität in den Streitkräften

Frauen sind seit mehreren Jahrzehnten Teil der omanischen Sicherheitskräfte. In der Royal Oman Police (ROP) dienen sie bereits seit den 1970er Jahren und übernehmen hier mittlerweile Aufgaben in Verwaltung, Verkehrspolizei, Ermittlungs- und Sicherheitsdiensten sowie sogar in Spezialeinheiten. Die Polizei verfügt über eigene Ausbildungseinrichtungen für Frauen, unter anderem für Polizeioffizierinnen. Frauen durchlaufen dieselbe polizeiliche Grundausbildung wie ihre männlichen Kollegen.

Auch die Streitkräfte wurden für Frauen geöffnet, wobei sich unterschiedliche Angaben dazu finden, wann genau erstmals Frauen beitreten und ab wann sie in welchen Einheiten dienen konnten. 2011 integrierte der Oman erstmals weibliche Offiziersanwärterinnen der Sultan Qaboos Military Academy – womöglich konnten Frauen aber bereits früher zumindest in zivilen Positionen dienen. Damit gilt Oman aber als Vorreiter unter den Golfstaaten. Frauen genießen zumindest rechtlich in allen Bereichen die gleiche Stellung wie Männer und die omanischen Streitkräfte werben inzwischen ausdrücklich auch Frauen an.

Belastbare aktuelle Daten zum Frauenanteil in den Sicherheitskräften veröffentlicht Oman jedoch nicht. Ebenso liegen öffentlich keine Informationen über die Verteilung von Frauen auf einzelne Teilstreitkräfte, ihren Anteil in Führungspositionen oder den Zugang zu sämtlichen militärischen Verwendungen vor. Die verfügbaren Informationen deuten darauf hin, dass Frauen weiterhin vor allem in Unterstützungs-, Verwaltungs- und Spezialfunktionen vertreten sind, ihre Präsenz in Führungspositionen jedoch langsam zunimmt. So wurde 2016 erstmals eine Frau (Lieutenant-Colonel Shaikha bint Ashour Al Hambasiyah) zur Leiterin einer Polizeidienststelle ernannt.

Oman verfügt bislang über keinen Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Resolution 1325 bzw. zur breiteren Women, Peace and Security (WPS-) Agenda. Entsprechende Maßnahmen zur Förderung von Frauen in den Sicherheitskräften erfolgen daher lediglich im Rahmen nationaler Zielsetzungen.

Hinsichtlich sexueller und geschlechtlicher Vielfalt bestehen aber weiterhin erhebliche Einschränkungen. Da gleichgeschlechtliche Beziehungen und Transvestitismus strafbar sind und weder nicht-binäre Identitäten noch Geschlechtsangleichungen rechtlich anerkannt werden (und außerdem aufgrund enormer gesellschaftlicher Vorbehalte), können queere Menschen nicht öffentlich in den Sicherheitskräften dienen.

Teil II: Informationen zu den Kriterien des Gemeinsamen Standpunkts

Bewertung auf Grundlage der [bicc-Datenbank](#)

Kriterium	Bewertung
1. Einhaltung internationaler Verpflichtungen	Möglicherweise kritisch
2. Achtung der Menschenrechte im Empfängerland	Kritisch
3. Innere Lage im Empfängerland	Nicht kritisch
4. Erhalt von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region	Möglicherweise kritisch
5. Bedrohung von Alliierten	Kritisch
6. Verhalten in der internationalen Gemeinschaft	Möglicherweise kritisch
7. Unerlaubte Wiederausfuhr	Kritisch
8. Wirtschaftliche und technische Kapazitäten des Landes	Nicht kritisch

Quelle: Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc): Rüstungsexport-Datenbank ([ruestungsexport.info](#)).

Einhaltung internationaler Verpflichtungen

Tabelle 11

Mitgliedschaft in Abrüstungs- und Rüstungskontrollverträgen

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Genfer Protokoll zum Einsatzverbot chemischer und biologischer Waffen, 1928	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Partieller atomarer Teststopp Vertrag, 1963	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Äußerer Weltraumvertrag, 1967	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen, 1970	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Vertrag zum Verbot von Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresboden, 1972	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung von Biologie- und Toxinwaffen, 1975	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch

Kurzname des Abkommens	Status	Quelle
Konvention zum Verbot der Veränderung der Umwelt zu un-friedlichen Zwecken, 1978	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention zum Verbot bestimmter konventioneller Waf-fen, 1983	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über das Verbot der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und des Einsatzes chemischer Waffen, 1997	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Anti-Personenminen-Konvention, 1999	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Konvention über Streumunition, 2010	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Der Internationale Waffenhandelsvertrag (ATT), 2014	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Atomwaffenverbotsvertrag (AVV), 2021	Nicht beigetreten	treaties.un.org

Kommentar

Oman ist einer Reihe von Abrüstungsabkommen nicht beigetreten. Zuletzt trat das Land im August 2014 der Anti-Personenminen-Konvention von 1999 bei und verpflichtete sich damit, keine Anti-Personenminen herzustellen, mit ihnen Handel zu treiben, zu lagern oder ein-zusetzen. Zwar hat Oman niemals Personenminen produziert oder exportiert, wohl aber im-portiert und in der Vergangenheit auch eingesetzt. Dem Internationalen Waffenhandelsver-trag ist Oman bisher nicht beigetreten.

Derzeit sind keine Sanktionen der EU oder Vereinten Nationen gegen Oman verhängt.

Achtung der Menschenrechte im Empfängerland

Tabelle 12

Mitgliedschaft in UN-Menschenrechtsabkommen

Abkommen	Status	Quelle
Internationales Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Rassendiskriminierung, 1969	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kul-turelle Rechte, 1976	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte, 1976	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen zur Beseitigung jeder Form von Diskrimi-nierung der Frau (CEDAW), 1981	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum CEDAW, 2000	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen gegen Folter und andere grausame, un-menschliche oder erniedrigende Behandlung oder Strafe, 1987	Beigetreten	http://treaties.un.org
Übereinkommen über die Rechte des Kindes, 1990	Beigetreten	http://treaties.un.org

Abkommen	Status	Quelle
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend den Verkauf von Kindern, die Kinderprostitution und die Kinderpornographie, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org

Box 6

Auszug aus dem Jahresbericht von Human Rights Watch 2021

Oman ist in den letzten Jahresbericht von Human Rights Watch nicht enthalten. Folgend daher die Einschätzung von 2021.

Sultan Qaboos bin Said Al Said, the longest-serving ruler in the Arab World, died in January at age 79 after ruling since 1970. Qaboos recommended Haitham bin Tariq, the former culture minister, as his successor and the choice was quickly ratified by the ruling family. Sultan Haitham previously served as head of Oman's "Vision 2040" committee, the government's 20-year roadmap for social and economic reform. Omani authorities continued to block local independent newspapers and magazines critical of the government, harass activists, and arrest individuals for their real or perceived gender identity and sexual orientation. Migrant workers in Oman were offered little protection amid the Covid-19 pandemic.

Quelle: Human Rights Watch, World Report 2021: Oman

<https://www.hrw.org/world-report/2021/country-chapters/oman#:~:text=Under%20Sultan%20Haitham%20bin%20Tariq,%20of%20freedom%20of>

Box 7

Auszug aus dem Jahresbericht von Amnesty International 2026

Restrictions on freedom of expression increased. A new citizenship law enabled authorities to revoke citizenship from critics of the Sultan or the state, while activists and protesters faced arrests and imprisonment for peaceful expression. Press freedom was further restricted by new media regulations granting state authorities broad powers of censorship and surveillance. Minimum standards for employing domestic workers were introduced but migrant workers, particularly domestic workers, remained trapped under the abusive kafala (sponsorship) system, suffering exploitation with limited legal protection. Women and girls continued to experience gender-based discrimination, including under the new citizenship law, and lacked protection from domestic violence.

Quelle: Amnesty International Report 2026

<https://www.amnesty.org/en/documents/pol10/0320/2026/en/>

Box 8**Bewertung bürgerlicher und politischer Rechte durch Freedom House 2025**

Bewertung für Oman auf einer Skala von 0 für völlig unfrei bis 100 für völlig frei:

Bürgerliche Rechte: 18/60

Politische Rechte: 6/40

Gesamtbewertung: Nicht frei (24/100)

Die Bewertung durch Freedom House ist subjektiv, sie beruht auf dem Urteil von Expert:innen, deren Namen von Freedom House nicht bekannt gemacht werden.

Box 9**Auszug aus dem Länderbericht von Freedom House 2025**

Oman is a hereditary monarchy, and power is concentrated in the hands of the sultan. The regime restricts virtually all political rights and civil liberties, imposing criminal penalties for criticism and dissent.

Quelle: <https://freedomhouse.org/country/oman/freedom-world/2025>

Kommentar

Den meisten VN-Menschenrechtsabkommen ist Oman beigetreten. Zuletzt trat es 2020 dem Internationalen Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte von 1976 sowie dem Übereinkommen gegen Folter von 1987 bei. Nicht beigetreten ist Oman bislang unter anderem dem Pakt über bürgerliche und politische Rechte von 1976.

In der Vergangenheit konnten Angeklagte ihr Recht auf Verteidigung und Berufung häufig nicht ausüben. Im Januar 2014 ratifizierte Oman das Sicherheitsabkommen des Golfkooperationsrats – ein Abkommen, das nicht nur das Recht auf freie Meinungsäußerung, sondern auch weitere durch die omanische Verfassung und internationale Verträge garantierte Rechte gefährdet. Meinungs- und Versammlungsfreiheit bleiben auch 2023 weitreichend eingeschränkt. Die Behörden gehen weiterhin gegen friedliche Aktivist:innen, Pro-Reform-Blogger:innen und Regierungskritiker:innen vor.

Im September 2025 erließ das Informationsministerium Durchführungsverordnungen zur Umsetzung des im November 2024 verabschiedeten Mediengesetzes. Dieses Gesetz verschärft den Druck auf Meinungs- und Pressefreiheit weiter: Behörden können Inhalte ohne juristische Billigung zensieren, Journalist:innen überwachen und deren Zugang zu lizenzierten Social-Media-Accounts einschränken.

Die Todesstrafe gilt weiterhin. 2020 vollzog Oman nach fünfjähriger Pause erneut Hinrichtungen – laut Amnesty International wurden drei Männer und eine Frau hingerichtet. Seitdem verurteilten Gerichte keine weiteren Personen zum Tode, und keine Urteile wurden vollstreckt; eine unbekannte Anzahl von Menschen sitzt jedoch weiterhin in der Todeszelle.

Im März 2023 trat Oman der Menschenrechtscharta der arabischen Staaten bei und verabschiedete ein neues Sozialversicherungsgesetz, das das Sozialversicherungssystem spürbar verbessert und die Rechte von rund 1,8 Millionen Arbeitsmigrant:innen stärkt. Dennoch schützt das Recht diese Gruppe weiterhin nicht vor Diskriminierung, Schikane und sexueller Belästigung. Arbeitgeber:innen beschlagnahmen illegal Ausweispapiere der

Arbeitnehmer:innen und schränken deren Bewegungs- und Beschäftigungsfreiheit ein. Den Behörden versäumen es derweil, Personen, die vor Ausbeutung fliehen, angemessenen Schutz zu gewähren.

Geschlechtsspezifische Gewalt

Auf internationaler Ebene hat Oman die zentralen Abkommen zur Bekämpfung geschlechtsspezifischer Gewalt (GBV) und zum Schutz von Frauen und Kindern ratifiziert. Dazu zählen bspw. die Convention on the Elimination of All Forms of Discrimination Against Women (CEDAW) sowie die Convention on the Rights of the Child – letztere einschließlich der Fakultativprotokolle. Das Fakultativprotokoll zum CEDAW akzeptiert Oman jedoch bis heute nicht und auf nationaler Ebene sind Frauen entsprechend weiterhin stark benachteiligt.

Das Personenstandsgesetz definiert den Ehemann als Oberhaupt der Familie und räumt Männern deutlich weitergehende Rechte bei Scheidungen ein. Vergewaltigung in der Ehe wird bspw. nicht als eigenständiger Straftatbestand erfasst und Schwangerschaftsabbrüche sind weitgehend kriminalisiert und nur zulässig, wenn das Leben der Frau gefährdet ist.

Die Verbreitung geschlechtsspezifischer Gewalt lässt sich aufgrund der schwachen Datennlage nur eingeschränkt beurteilen. Eine WHO-Studie aus dem Jahr 2021 ergab, dass 28,8 % der befragten Frauen häusliche Gewalt erlebt hatten. Die Studie weist zudem auf ein erhebliches Dunkelfeld hin, da Betroffene Gewalt meist weder staatlichen Stellen melden noch ihrem sozialen Umfeld mitteilen. Kinderehen aber scheinen vergleichsweise selten zu sein: Nach den zuletzt verfügbaren Daten (2014) wurden 4 % der Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren vor Vollendung ihres 18. Lebensjahrs verheiratet; rund 1,2 % vor Vollendung des 15. Lebensjahres. Zum Vergleich: 1990 lag der Wert noch bei 51 % bzw. 26 %.

Die Rechte von LGBTQIA+-Personen sind extrem eingeschränkt. Gleichgeschlechtliche Beziehungen werden mit Freiheitsstrafen von bis zu drei Jahren geahndet. Auch das „Imitieren“ des anderen Geschlechts (bspw. Transvestitismus) ist strafbar. Nicht-binäre Identitäten und Geschlechtsangleichungen werden rechtlich nicht anerkannt und geschlechtliche und sexuelle Minderheiten durch das Gesetz nicht vor Diskriminierung oder Hasskriminalität geschützt. Im Equality Index belegt Oman Rang 193 von 197 Staaten und erreicht sowohl hinsichtlich der Rechtslage als auch bei der öffentlichen Einstellung zu queeren Menschen lediglich 3 von 100 Punkten.

Innere Lage im Empfängerland

Box 10

Politisches System; Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

The review period was marked by the third anniversary on the throne of Sultan Haitham bin Tariq Al Said, who assumed power in January 2020 following the death of his cousin Qaboos, who had ruled Oman since 1970. Unlike Qaboos, who had retained the roles of prime minister, minister of defense and chief of staff of the armed forces, Haitham has relinquished several ministerial portfolios (foreign affairs and finance) and is no longer head of the country's central bank. However, he has concurrently appointed close relatives to significant positions. His full brother Shihab was named deputy prime minister for defense affairs, while his son Theyazin became minister of culture, sports and youth, and the third most senior

member in the administration. On his first anniversary as ruler in January 2021, Sultan Haitham abrogated the existing Basic Law and promulgated a new one, which is substantially similar to the previous version. The new law affirms a paternalistic concept of the state, with the sultan as its guide. The sultan has the authority to promulgate and ratify laws and demand obedience to his orders. The significant addition of the new law pertains to the establishment of the position of crown prince (Article 7) and the institutionalization of male primogeniture, ensuring that Theyazin will succeed his father.

The new Council of Oman Law, promulgated in mid-January 2021, further restricts the already largely consultative role of the bicameral institution composed of an elected lower chamber (Majlis al-Shura) and an upper body that is fully appointed by the sultan (Majlis al-Dawla). In terms of policies concerning internal security and civil liberties, Sultan Haitham has demonstrated strong continuity with his predecessor. Repression continues to be the regime's favored strategy for suppressing dissent, as evidenced by the arrests that followed the May 2021 popular protests. These protests demanded the transfer of legislative powers to the Majlis al-Shura, as well as the implementation of proactive measures to address issues such as high youth unemployment, escalating prices and economic inequality.

Quelle: <https://bti-project.org/en/reports/country-report/OMN>

Korruptionsindex von Transparency International - Corruption Perceptions Index (2025)

Im Jahresbericht 2025 von Transparency International, für den in 180 Staaten Befragungen zur Wahrnehmung von Korruption bei Beamt:innen und Politiker:innen durchgeführt wurden, erzielte Oman 52 Punkte (2024:55 Punkte). Damit erzielt Oman genauso viele Punkte wie Fidschi. Deutschland erzielte 75 Punkte.

Quelle: <https://www.transparency.org/en/cpi/2025>

Spannungen und innere Konflikte

Im Zuge des Arabischen Frühlings 2011 kam es auch in Oman zu Demonstrationen, auf denen die Bevölkerung tiefgreifende politische und wirtschaftliche Reformen forderte – insbesondere die Bekämpfung von Korruption und Machtmissbrauch sowie eine allgemeine Verbesserung der Lebensverhältnisse. Die Proteste richteten sich nicht gegen den Sultan persönlich; dieser reagierte mit Lohnerhöhungen und dem Versprechen, Arbeitsplätze zu schaffen. Auch 2018–2019 gingen Menschen auf die Straße, diesmal vor allem gegen stark gestiegene Arbeitslosigkeit. Die Regierung begegnete den Protesten erneut mit Beschäftigungszusagen, verhaftete aber gleichzeitig viele Demonstrierende vorübergehend und nötigte sie zur Löschung von Social-Media-Beiträgen.

Wie in vielen Staaten der Region stellen radikal-islamistische Bewegungen die Legitimität des oft repressiven und undemokratischen Regimes zunehmend in Frage. Die Region ist zudem Herkunftsort mehrerer international agierender Terrororganisationen – darunter al-Qaida. Seit dem Ende des Bürgerkrieges in der südlichen Dhofar-Region 1975, als die von britischen Truppen unterstützte Regierung die aufständische Popular Front for the Liberation of Oman (PFLO) besiegte, hat Oman keinen offen ausgetragenen Konflikt mehr erlebt. Früher häufig auftretende Stammesfehden stellen heute nur noch ein geringes Risiko dar, da die Einkünfte aus dem Ölgeschäft die führenden Familien relativ gleichmäßig erreichen.

Erhaltung von Frieden, Sicherheit und Stabilität in der Region

Geographische Lage

Oman hat eine Größe von 309.500 Quadratkilometern und grenzt im Westen an die Vereinigten Arabischen Emirate und Saudi-Arabien und im Süden an den Jemen. Im Norden befindet sich der Golf von Oman, an deren westlichem Ausläufer die strategisch wichtige Seehandelsstraße von Hormus verläuft. Östlich wird Oman durch das Arabische Meer begrenzt. Das Land besteht zum größten Teil aus Wüste mit einigen kleineren Gebirgen im Norden und Süden.

Politische Situation in der Region

Die politische Lage in der Golfregion ist äußerst angespannt. Der anhaltende israelisch-palästinensische Konflikt eskalierte im Oktober 2023 erneut und weitete sich auf die gesamte Region aus. Am 7. Oktober 2023 verübten Hamas-Mitglieder einen terroristischen Angriff auf Israel, bei dem nach Angaben von Human Rights Watch und der Agence France-Presse 1.195 Personen starben (darunter 815 Zivilist:innen einschließlich 36 Kinder) und 251 Zivilist:innen in den Gazastreifen verschleppt wurden. Israel startete daraufhin eine umfassende Offensive im Gazastreifen. Von den 2,1 Millionen Bewohner:innen des Gazastreifens trieb die Offensive bis September 2024 laut UNRWA-Schätzungen 1,9 Millionen Menschen in die Binnenvertreibung. Bis September 2025 tötete die israelische Armee 63.746 und verletzte 161.245 Menschen; laut einem UN-Bericht waren 53.000 der Getöteten Zivilist:innen.

Der Krieg folgte einer Eskalationsspirale und weitete sich auf die Nachbarstaaten aus: Israel griff Hisbollah-Führungskräfte in Katar, Stützpunkte der Huthi-Rebellen im Jemen sowie Einrichtungen in Syrien an; mit Unterstützung der USA attackierte es zudem Standorte des iranischen Atomprogramms. Der Waffenstillstand mit der Hisbollah vom 27. November 2024 und die Waffenruhe mit der Hamas vom 10. Oktober 2025 brachten kurzzeitig Entspannung. Die gemeinsamen US-israelischen Luftangriffe auf Iran ab dem 28. Februar 2026 lösten jedoch eine erneute Eskalationsspirale aus: Die Angriffe töteten Obersten Führer Ali Khamenei und führten zu Vergeltungsschlägen der Revolutionsgarden gegen Länder in der gesamten Region, darunter Saudi-Arabien, Katar, die Vereinigten Arabischen Emirate und Bahrain. Auch die Hisbollah eröffnete daraufhin erneut Angriffe auf Israel, das seinerseits Militäroperationen im Libanon startete, um im Süden eine Pufferzone zu errichten. Die Revolutionsgarde blockiert seit dem Angriff der USA die Straße von Hormus. Somit trifft der Konflikt längst nicht nur die Region, sondern destabilisiert durch ausbleibende Öllieferungen die globale Wirtschaft.

Im Jemen schwelt seit 2004 ein Konflikt zwischen der Zentralregierung und den vom Iran unterstützten Huthi-Rebellen im Norden des Landes. Die Aufständischen begründen ihren Kampf mit staatlicher Unterdrückung und Diskriminierung. Eine Militärkoalition unter Führung Saudi-Arabiens, der u. a. Bahrain, Kuwait, Jordanien und Ägypten angehören, unterstützt die Zentralregierung; auch Israel greift die Huthi-Miliz wiederholt an. Dabei treffen die Kampfhandlungen regelmäßig auch zivile Ziele. Nach ACLED-Angaben kamen bis Mitte 2022 über 150.000 Menschen ums Leben – rund 10 % davon Zivilist:innen. Hinzu kommen Todesfälle infolge von Krankheiten und Mangelernährung, da die von Saudi-Arabien angeführte Militärkoalition die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten durch eine Seeblockade unterbindet. Rund 75 % der Bevölkerung haben laut UN und

WHO keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser; Hunger und Cholera breiten sich aus. Seit 2015 sind laut Save the Children (November 2018) bereits rund 85.000 Kinder unter fünf Jahren an extremem Hunger gestorben.

Omans Außenpolitik folgt dem Prinzip der Neutralität und des Dialogs. Seit den 1970er Jahren setzt das Land auf Nichtkonfrontation und ausgleichende Strategien, pflegt Beziehungen zu regionalen Akteuren, zum Iran, zu westlichen Mächten und zu blockfreien Staaten und gilt trotz seiner geringen Größe und seines begrenzten militärischen Gewichts als diplomatisch bedeutsam. Oman fördert informelle Kommunikationskanäle, um einer Eskalation am Golf entgegenzuwirken. Im Unterschied zu anderen arabischen Staaten hat Oman die Abraham-Abkommen nicht unterzeichnet und besteht darauf, eine Normalisierung mit Israel an einen umfassenden Friedensprozess und die Lösung der Palästinafrage zu knüpfen.

Grenzkonflikte

Zu Beginn der neunziger Jahre hat Oman mit Jemen (1992) und Saudi-Arabien (1995) Grenzverträge abgeschlossen. Seit 1999 besteht ein Grenzvertrag mit den Vereinigten Arabischen Emiraten. Der lange Zeit umstrittene Grenzverlauf zwischen den Vereinigten Arabischen Emiraten und Oman wurde 2003 in einem bilateralen Vertrag festgelegt.

Regionale Rüstungskontrolle

In den vergangenen Jahrzehnten gab es zahlreiche Versuche, regionale Rüstungskontrollmechanismen im Nahen und Mittleren Osten zu etablieren. Sie sind jedoch immer wieder an den zahlreichen Konflikten in der Region, insbesondere am arabisch-israelischen Konflikt, gescheitert. Die Abwesenheit von Frieden ist für viele Staaten eines der wesentlichen Hindernisse, in Beratungen über regionale Rüstungskontrollen und Verhandlungen über eine massenvernichtungswaffenfreie Zone im Nahen und Mittleren Osten einzusteigen. Nachdem ein solcher Prozess ab 1968 (Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV)) gescheitert war, wurde im November 2019 die erste internationale Konferenz zur Einrichtung einer solchen Zone einberufen. Vom 13. bis 17. November 2023 fand die vierte Konferenzsitzung statt.

In Oman gibt es keine Abkommen oder Verhandlungen zur regionalen Rüstungskontrolle.

Bedrohung von Alliierten

Stationierung alliierter Streitkräfte in der Region

Momentan sind britische Truppen (90 Soldat:innen) in Oman stationiert. Bis in die 1980er Jahre hielten britische Offizier:innen zudem noch hohe Positionen im omanischen Militär. Im Januar 2016 lief ein britisches Kriegsschiff im Port Sultan Qaboos Hafen in Oman an, um die Beziehungen zwischen dem Vereinigten Königreich und dem Sultanat zu festigen. In diesem Kontext kamen Spekulationen auf, der neue Hafen von Duqm eigne sich gut als zukünftige Basis für britische Kriegsschiffe. Eine Stationierung von Schiffen in Oman würde Großbritannien den Kampf gegen den Islamischen Staat in der Region erleichtern, hieß es als Begründung für die Überlegungen.

In den Vereinigten Arabischen Emiraten sind derzeit unter anderem britische (100), US-amerikanische (4.000) und französische (750) Soldat:innen sowie eine große Menge an schwerem Gerät stationiert. In Saudi-Arabien sind zudem je 50 französische, 100 britische, 100 griechische sowie 2.000 US-Soldat:innen stationiert. Auch in Katar und Bahrain sind

alliierte Streitkräfte disloziert: 300 türkische und 9.000 US-amerikanische in Katar und 3.000 britische und 3.750 US-amerikanische in Bahrain. Entsprechend viel Großgerät befindet sich daher auch in diesen beiden Ländern.

Verhalten in der internationalen Gemeinschaft

Tabelle 13

Beitritt zu wichtigen Anti-Terrorismus-Abkommen

Abkommen	Status	Quelle
Konvention zur Bekämpfung der rechtswidrigen Inbesitznahme von Luftfahrzeugen, 1971	Beigetreten (mit Einschränkung)	http://www.icao.int
Konvention zum Schutz bestimmter Personen, einschließlich Diplomaten, 1977	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention gegen Geiselnahmen, 1983	Beigetreten	http://treaties.un.org
Konvention zum physischen Schutz nuklearen Materials, 1987	Beigetreten	http://www.iaea.org
Konvention über die Markierung von Plastiksprengstoffen, 1998	Beigetreten	http://www.icao.int
Internationale Konvention zur Unterdrückung terroristischer Bombenanschläge, 2001	Nicht beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung der Finanzierung terroristischer Organisationen, 2002	Beigetreten	http://treaties.un.org
Internationale Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus, 2007	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Nach den Anschlägen des 11. September 2001 war Oman unter den arabischen Ländern, die sich klar auf die Seite der Vereinigten Staaten stellten und den darauffolgenden amerikanischen „war on terror“ unterstützten. Es ist entsprechend fast allen wichtigen Anti-Terrorismusabkommen beigetreten – im Oktober 2022 trat das Land auch der Internationalen Konvention zur Unterdrückung von Handlungen des Nuklear-Terrorismus bei. 2002 verabschiedete Oman zudem ein Gesetz gegen Geldwäsche, um die illegale Finanzierung von Terrorgruppen zu verhindern. Gemeinsam mit den USA, anderen GCC-Staaten sowie Ägypten, Jordanien, Irak und Libanon bildete Oman 2014 eine Koalition zur Bekämpfung der Terrorgruppe Islamischer Staat, die die Region direkt bedroht. Seit Dezember 2016 beteiligt sich Oman zudem an der Anti-Terror-Koalition gegen den islamistischen Terror unter Führung von Saudi-Arabien. Diese rund 40 Staaten umfassende Koalition war im Dezember 2015 gegründet worden und richtet sich gegen transnational agierende Netzwerke wie al-Qaida, den Islamischen Staat, Boko Haram und die Miliz al-Schabab. Oman ist aber die einzige arabische Monarchie, die sich nicht an der saudisch-geführten Operation Decisive Storm im Jemen beteiligte. Stattdessen leistet das Land zur Stabilisierung Jemens Projekt- und humanitäre Hilfen und stellt erhebliche finanzielle Mittel bereit.

Generell besteht in Oman selber keine große Terrorgefahr. 2024 kam es allerdings zu einem ersten Anschlag durch den Islamischen Staat: Am 15 Juli eröffneten drei Anhänger des IS das Feuer mit Schusswaffen in einer Moschee und töteten dabei sechs Menschen und verletzten 50 weitere. Bislang hatten sich der Regierung zufolge keine omanischen Staatsbürger:innen dem IS angeschlossen, wobei die Attentäter omanische Staatsbürger gewesen sein sollen. Damit ist Oman in der Region dennoch, nach wie vor, ein Einzelfall.

Auf dem Global Terrorism Index 2026 belegte Oman den 43. von 100 Plätzen.

Internationale Kriminalität

Tabelle 14

Beitritt zu internationalen Abkommen in der Kriminalitätsbekämpfung

Abkommen	Status	Quelle
Konvention gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität, 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (a) zur Unterdrückung von Menschenhandel insbesondere des Frauen- und Kinderhandels, 2003	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (b) Zusatzprotokoll gegen die Schlepperei von Migranten auf dem Land-, See- und Luftweg, 2004	Beigetreten	http://treaties.un.org
Zusatzprotokoll (c) gegen die unerlaubte Herstellung und den Transport von Feuerwaffen, 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

Kommentar

Oman gilt als ein sicheres Land. Kriminalität tritt nur selten auf. Da Oman strategisch günstig an der Straße von Hormus liegt, kommt es jedoch oft zu Schmuggel von Lebensmitteln, Kleidung und Zigaretten über die Küstenstraße, insbesondere zwischen Iran, Oman und anderen arabischen Staaten der Region. Umschlagsort ist dafür der Hafen von Khasab, der als sehr offen und wenig kontrolliert gilt. Problematisch sind auch die Überwachung des Hafens sowie die Kontrolle der Schiffe, die ihn aus der Straße von Hormus aus anlaufen. Vor allem illegale Drogen florieren auf diesem Schwarzmarkt. Zigaretten machen 21 Prozent der Produkte aus, die illegal ins Land gelangen.

Ein weiteres Problem ist allerdings der Menschenschmuggel, insb. im Kontext von Arbeitsmigration. Oft kommt es hier zu Ausbeutung in Form von Nichtzahlung von Löhnen, Erpressung, Bewegungseinschränkung durch Einbehalten persönlicher Dokumente (wie Reisepässe) und sexueller wie körperlicher Misshandlung. Betroffene kommen oftmals aus asiatischen (etwa Bangladesch, Pakistan, Indien) und afrikanischen Ländern (etwa Malawi und Sierra Leone). Die Betroffenen werden oft mit falschen Versprechungen ins Land gelockt, wobei sich regelrechte Netzwerke (aus Personalvermittlungsagenturen und Agenturen in den Herkunftsländern) gebildet haben. Betroffene werden dabei oft durch hohe Anwerbungsgebühren in Schuldknechtschaft getrieben. Ein neues Gesetz aus dem Jahr 2023 stärkt die Rechte von Arbeitsmigrant:innen aber deutlich, auch wenn weiterhin kein Schutz vor Diskriminierung, Schikane und sexueller Belästigung besteht. Im Organized Crime Index 2025 belegte Oman damit den 131. von 193 Plätzen weltweit.

Tabelle 15
Ausgewählte völkerrechtliche Vereinbarungen

Abkommen	Status	Quelle
Völkermord-Konvention, 1951	Nicht beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, 1950	Beigetreten	SIPRI Jahrbuch
Zusatzprotokolle zum Genfer Konvention (1950) zum Schutz der Opfer von bewaffneten Konflikten, 1978	Beigetreten (mit Einschränkungen)	SIPRI Jahrbuch
Römisches Statut des Internationalen Strafgerichtshofs, 2002	Unterzeichnet, nicht ratifiziert	http://treaties.un.org
Anti-Korruptions-Konvention, 2005	Beigetreten	http://treaties.un.org

UN-Berichterstattung

Oman boykottiert, wie viele andere arabische Staaten, das UN-Waffenregister. Hintergrund sind die nicht vorgesehenen Angaben über Massenvernichtungswaffen, die im Hinblick auf Israel für viele arabische Staaten von großer Bedeutung sind. Auch im Rahmen der Berichterstattung über Militärausgaben an die Vereinten Nationen hat Oman keine Daten übermittelt. Da das Land kein Mitglied des Arms Trade Treaty ist, übermittelt es entsprechend auch hier keine Angaben. Im Rahmen des Programme of Action on small arms and light weapons wurde lediglich vier Mal, zuletzt im Jahr 2010 berichtet.

Unerlaubte Wiederausfuhr

Die Informationslage bezüglich geltender Waffenexportkontrollen ist unbefriedigend, da beispielsweise Informationen über einschlägige Gesetze oder authentifizierte Endverbraucher-Zertifikate schlichtweg nicht erhältlich sind. Es sind jedoch keine Fälle einer unerlaubten Wiederausfuhr von Rüstungsgütern bekannt.

Seit dem Beginn des Jemen-Krieges und der Errichtung der Seeblockade existiert an der westlichen Landesgrenze des Omans jedoch ein florierender grenzüberschreitender Handel mit Waffen aus und in das Kriegsgebiet. So nutzt insbesondere der Iran die traditionellen Handelsrouten und lokalen Schmuggelnetzwerke, um die Huthi-Rebell:innen illegal mit Waffensystemen (darunter auch ballistische Raketen und Drohnen) zu versorgen. Dabei ist aktuell, laut UNODA, insbesondere der Grenzübergang bei Shahn von Bedeutung. Doch auch der Seeweg ist weiterhin ein gewichtiger Faktor. So wurde zuletzt im Golf von Oman bspw. ein Fischerboot durch die US-Navy abgefangen, das 2.116 AK-47 Gewehre aus dem Iran in Jemen verschiffen sollte. Kurz zuvor wurden einmal 50 Tonnen Munition, Zünder und Raketentreibstoffe sowie 70 Tonnen Raketentreibstoff beschlagnahmt.

Wirtschaftliche und technische Kapazität des Landes

Box 11

Auszug aus dem Transformationsatlas 2024 der Bertelsmann Stiftung

Lower oil prices since mid-2014 and the COVID-19 pandemic have exerted severe pressure on Oman's economy, which is characterized by a persistent unemployment rate of 13% among young nationals (ages 18 to 24) and 26% among young women, according to 2022 figures from the International Labour Organization (ILO). However, the rebound in oil prices since mid-2021 has offered a welcome respite for the country's economy. Although the International Monetary Fund (IMF) expects Oman to post fiscal and external surpluses over the medium term, observers remain cautious. This caution is due to hydrocarbon exports constituting around 40% of Oman's GDP and the risk that Oman record a budget deficit if average oil prices fall below \$80 per barrel.

The year 2021 marked the official launch of Vision 2040, which is intended to serve as "the national reference for economic and social planning for the period from 2021 to 2040" and aims to position Oman among the top 10 countries worldwide by 2040. In May 2022, four cooperation programs were signed between Oman and Iran. The two countries confirmed their commitment to revive plans for an underwater pipeline to deliver Iranian gas to Oman.

Quelle: <https://bti-project.org/en/reports/country-report/OMN>

Tabelle 16

Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in%)

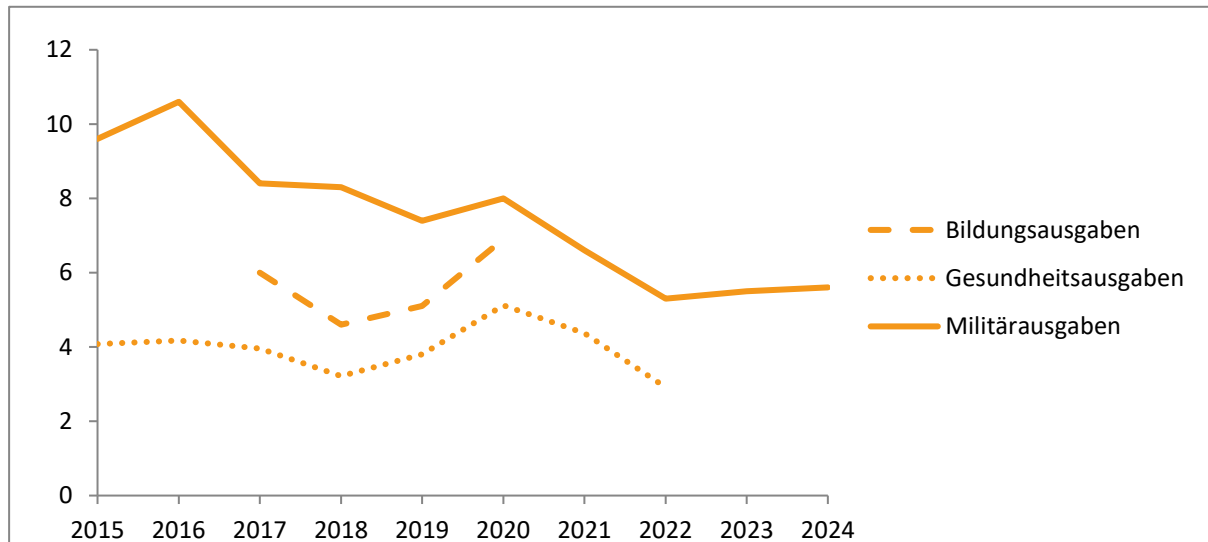
	2020	2021	2022	2023	2024
Militärausgaben (in Millionen US-Dollar)	6414	5985	5838	5852	5911
Militärausgaben/BIP	8,0	6,6	5,3	5,5	5,6
Gesundheitsausgaben/BIP	5,1	4,4	2,9	-	-
Bildungsausgaben/BIP	6,9	-	4,2	-	-

Angaben in konstanten Preisen mit 2023 als Basisjahr.

Quelle: SIPRI Military Expenditure Database, World Bank Data (World Development Indicators)

Schaubild 5

Entwicklung Anteile Militärausgaben, Gesundheitsausgaben und Bildungsausgaben am BIP (in %)



Quellen: SIPRI Military Expenditure Database (Militärausgaben); World Bank Data (World Development Indicators)

Tabelle 17

Absolute Auslandsverschuldung/Anteil am BIP und Entwicklungshilfe

	2019	2020	2021	2022	2023
Auslandsverschuldung	-	-	-	-	-
Anteil am BIP (in Prozent)	-	-	-	-	-
Öffentliche Entwicklungszusammenarbeit (DAC-ODA)*	-	-	-	-	-
Net ODA (% of GNI)*	-	-	-	-	-
Deutsche ODA Zahlungen*	-	-	-	-	-

Angaben in aktuellen Preisen (Mio.) (Auslandsverschuldung); ODA in konstanten Mio. US\$ (2023); Net ODA (% of GNI) in aktuellen Preisen; Deutsche ODA Zahlungen in konstanten Mio. US\$ (2023).

Quelle: Weltbank, IMF, OECD

Tabelle 18**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung**

	2020	2021	2022	2023	2024
Militarisierungswert	223	216	215	211	210
Index-Platzierung	3	5	5	7	9

Tabelle 19**Globaler Militarisierungsindex – Wert und Platzierung der Nachbarstaaten**

		2020	2021	2022	2023	2024
Jemen	Militarisierungswert	-	-	-	-	-
	Index-Platzierung	-	-	-	-	-
Saudi-Arabien	Militarisierungswert	212	208	200	200	210
	Index-Platzierung	4	6	6	6	7
VAE	Militarisierungswert	-	-	-	-	-
	Index-Platzierung	-	-	-	-	-

Globaler Militarisierungsindex (GMI) – Bonn International Centre for Conflict Studies (bicc)

Der Globale Militarisierungsindex (GMI) bildet das relative Gewicht und die Bedeutung des Militärapparats eines Staates im Verhältnis zur Gesellschaft als Ganzes ab. Daten basieren auf dem GMI 2025.

<https://gmi.bicc.de/ranking-table>

Tabelle 20**Militärausgaben der Nachbarstaaten absolut und am BIP in Prozent**

		2021	2022	2023	2024	2025
Jemen	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-
Saudi-Arabien	Militärausgaben (absolut)	67384	73795	79078	80331	81471
	Militärausgaben/BIP	6,4	5,7	6,4	6,4	6,5
Vereinigte Arabische Emirate	Militärausgaben (absolut)	-	-	-	-	-
	Militärausgaben/BIP	-	-	-	-	-

Angaben in konstanten Mio. US\$ (2024). Quelle: SIPRI Military Expenditure Database

Tabelle 21

Human Development Index (HDI)

	2019	2020	2021	2022	2023
HDI-Wert	0,857	0,843	0,834	0,846	0,858
HDI-Wert (Männer)	0,867	0,867	0,867	0,867	0,867
HDI-Wert (Frauen)	0,819	0,806	0,793	0,807	0,822
GDI-Wert	0,945	0,942	0,935	0,938	0,945

Quelle: [Specific country data | Human Development Reports \(undp.org\)](#)

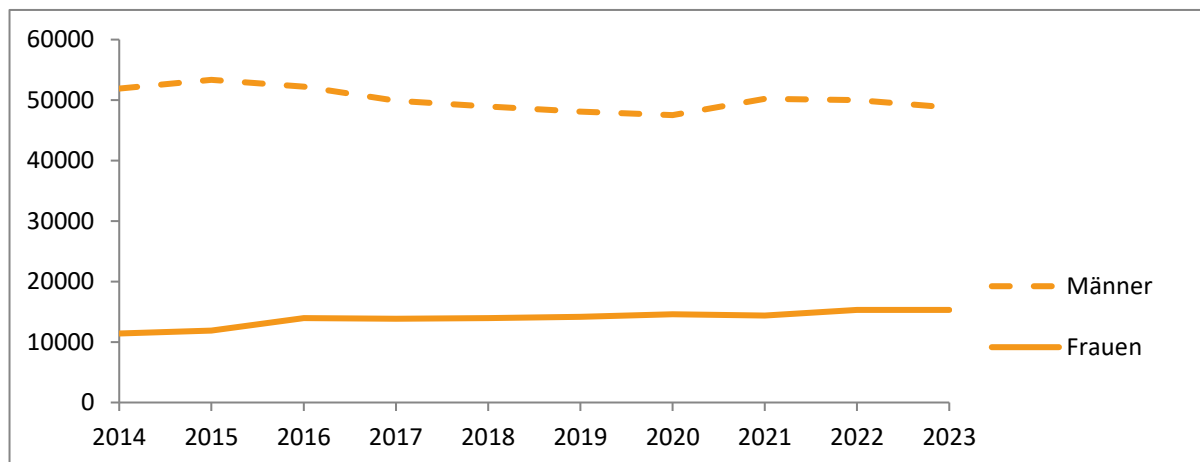
Der HDI ist ein Wohlstandsindikator und variiert zwischen 1 (beste Entwicklungsstufe und 0 (geringe Entwicklung). Die Länder werden in vier Klassen eingeteilt: sehr hohe, hohe, mittlere und niedrige menschliche Entwicklung. Die Berechnung des HDIs basiert auf den Kategorien Gesundheit (Lebenserwartung), Bildung und dem Bruttonationaleinkommen. Der GDI setzt die HDI-Werte für Frauen und Männer in ein Verhältnis zueinander: ein Wert von 1 weist demnach auf vollständige Gleichstellung hinsichtlich der HDI-Kategorien hin. Werte darunter weisen entsprechend auf Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern hin.

Frauen in Wirtschaft und Politik

Mit einem Gender Development Index (GDI) von 0,945 erreicht Oman ein mittleres Niveau geschlechtlicher Gleichheit hinsichtlich wichtiger Entwicklungsindikatoren: Frauen erreichen entsprechend einen HDI von 0,822, Männer von 0,969. Der GDI setzt die HDI-Werte beider Geschlechter – basierend auf Lebenserwartung, Bildungsniveau und Einkommen – ins Verhältnis; ein Wert von 1 steht für vollständige Gleichstellung. Im Bildungsbereich sind die Voraussetzungen vergleichsweise ähnlich: Frauen besuchen durchschnittlich 12,3 Jahre die Schule, Männer 11,7 Jahre. Auch bei den erwarteten Schuljahren heute geborener übersteigt der Wert der Frauen mit 14,1 Jahren den der Männer um 1,1 Jahre. Bei der Alphabetisierung bestehen kaum Unterschiede (Männer: 99 %; Frauen: 95 %). Jedoch klaffen die Geschlechter – trotz ähnlicher Bildungsniveaus – auf dem Arbeitsmarkt weit auseinander: 2025 beteiligten sich 30 % der Frauen am Erwerbsleben – ein Wert, der sowohl unter dem globalen Durchschnitt von 49 % als auch deutlich unter der männlichen Erwerbsquote von 86,5 % liegt. Dieses Gefälle schlägt sich im Einkommen nieder: Das kaufkraftbereinigte Bruttonationaleinkommen der Frauen beträgt 15.311 US-Dollar, während Männer mit 48.793 US-Dollar ein um 33.481 US-Dollar höheres Einkommen erzielen. Frauen verdienen demnach weniger als ein Drittel so viel wie Männer. Der dennoch vergleichsweise hohe GDI erklärt sich durch die höhere Lebenserwartung der Frauen von 81,9 gegenüber 78,5 Jahren bei Männern.

Auch politisch sind Frauen marginalisiert: Frauen stellen 15 % der Kabinettsmitglieder (3 von 20); im Senat stellen Frauen 20,9 % der Sitze (18 von 86) und überhaupt keine im Parlament. Das Weltbankprogramm Women, Business and the Law (WBL) 2.0 bewertet neben gesetzlichen Rahmenbedingungen auch die praktische Umsetzung und staatliche Unterstützungsstrukturen. Oman erreicht bei den gesetzlichen Rahmenbedingungen 37 von 100 Punkten und liegt damit deutlich unter dem globalen Durchschnitt von 67; die unterstützenden Rahmenbedingungen erzielen 42 Punkte (global: 47). Insgesamt weist Oman damit nur schwache Rahmenbedingungen für die wirtschaftliche Förderung von Frauen auf.

Schaubild 7

Geschätztes Einkommen pro Kopf nach Geschlecht (in 2021 PPP\$)

Quellen: Gender Development Index; <https://hdr.undp.org/data-center/specific-country-data#/countries/OMN>

Zusammenfassung zu Kriterium 8:

Der Oman zählt mit einem Pro-Kopf-Einkommen von 19.520 US-Dollar zu den „high-income economies“ und in den HDI-Kategorien zu der Gruppe der Länder mit einer „sehr hohen menschliche Entwicklung“. Die Wirtschaftsleistung basiert nach wie vor zu großen Teilen auf dem Export von Öl und Gas. Der Staat ist also sehr abhängig von deren Weltmarktpreisen. Die große Abhängigkeit führte in der Vergangenheit bereits zu Haushaltsdefiziten und spiegelt sich in sehr fluktuierenden Wachstumsraten nieder. Eine stärkere Diversifizierung wird angestrebt. Auch der Ausbau des Gesundheits- sowie Bildungssystem werden vorangetrieben und konnten bereits große Erfolge verbuchen. Hinsichtlich der Sustainable Development Goals zeigt sich ein gemischtes Bild, im Großen und Ganzen aber eine deutlich positive Entwicklung. Die Militärausgaben sind mit durchschnittlich 7,8 % am BIP in den letzten zehn Jahren ausgesprochen hoch und liegen weit über Gesundheits- und Bildungsausgaben. Auch der sehr starke Militarisierungsgrad (Platz 9 im GMI) ist bedenklich. Die relativen Militärausgaben sinken seit 2016 jedoch stetig, während die Gesundheitsausgaben wachsen.

Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit

Mit einem Bruttonationaleinkommen pro Kopf von 19.520 US-Dollar zählt Oman zu den „high income economies“. Offizielle Zahlen zur Auslandsverschuldung sind für den Oman nicht erhältlich. Die gesamte Staatsverschuldung lag 2024 laut IWF bei 35,5% des BIPs. Andere Quellen, etwa die Weltbank, sprechen jedoch von einer hohen Verschuldung und einem hohen externen Finanzbedarfs des Oman. Im World Competitiveness Index Ranking belegte Oman den 28. Platz. Jedoch ist die Wirtschaft noch wenig diversifiziert und basiert nach wie vor zu großen Teilen auf dem Export von natürlichen Ressourcen (insb. Erdöl und Gas). Die Renten hieraus lagen im Jahr 2021 bei 23,5 % der Gesamtwirtschaftsleistung für Öl und 5,7 % für Gas – die gesamten Erträge aus natürlichen Ressourcen generieren rund 29,2% des BIPs. Daneben exportiert der Oman zunehmend auch andere Güter wie Chemikalien (bspw. stickstoffhaltige Düngemittel), Metalle oder auch Agrarerzeugnisse. Letztere (Land-,

Forstwirtschaft und Fischerei) machen jedoch lediglich 2,6 % der wirtschaftlichen Gesamtleistung aus. Die Wachstumsraten des Bruttoinlandprodukts waren in den vergangenen zehn Jahren mit durchschnittlichen 2,1 % eher gering und zudem relativ fluktuierend. Damit bleibt Oman – trotz einer anvisierten Diversifizierung (Teil der sog. „Vision 2040“) – abhängig von Weltmarktpreisen für Energieträger. Die Wirtschaft gilt somit auch als relativ schockanfällig, was sich zuletzt in der Covid-19 Pandemie bzw. dem damit einhergehenden Ölpreisverfall deutlich zeigte. Immer wieder kommt es mit sinkenden Öl- oder Gaspreisen zu Haushaltsdefiziten und entsprechenden Sparmaßnahmen. Um Abhängigkeiten zu verringern, setzt Oman aber einige Maßnahmen um. So führte es 2021 bspw. eine Umsatzsteuer ein.

Soziale Entwicklung

In Bezug auf die soziale Entwicklung zählt Oman zu der Gruppe der sog. „sehr hoch entwickelten Länder“ (ab einem Wert von 0,800). Mit einem Wert von 0,858 liegt es direkt hinter den Uruguay, vor der Türkei und belegt den 58. von 193 Plätzen. Damit liegt es im regionalen Vergleich im unteren Bereich (Saudi-Arabien und Katar je 0,900; Bahrain 0,899; Vereinigte Arabische Emirate: 0,940). Lediglich der Jemen liegt mit 0,470 sehr weit zurück und wird damit zur Kategorie der Länder mit einer sog. „niedrigen menschlichen Entwicklung“ gezählt.

Während die Weltbank die Arbeitslosigkeit mit 3,3% und die Jugendarbeitslosigkeit mit 13,9 % angibt (ILO-Schätzungen), sprechen die Bertelsmann-Stiftung und andere Quellen von einer „hohen Arbeitslosigkeit“. Problematisch sind insbesondere aber die prekären Bedingungen für die vielen ausländischen Arbeiter:innen. Wie in vielen Ländern der MENA-Region herrscht auch im Oman das sog. „Kafala-System“, bei dem ausländische Arbeiter:innen (vor allem Frauen) einer Art Bürgschaft (einige Quellen sprechen von Leibeigenschaft) unterliegen. So sind ihre Visa, ihre Bewegungsfreiheit und ihr Arbeitsstatus abhängig von den jeweiligen Arbeitgeber:innen, der Mindestlohn zählt für sie nicht und oftmals leben sie in Sklaverei-ähnlichen Bedingungen. So dürfen sie oftmals nicht das Land ohne die Zustimmung ihrer Arbeitgeber:innen verlassen, haben oftmals keinen Urlaubsanspruch, werden misshandelt oder arbeiten 16 Stunden täglich. Laut dem Global Slavery Index leben 6,5 pro 1.000 Personen im Oman in Sklaverei ähnlichen Verhältnissen. Oman liegt damit im regionalen Durchschnitt allerdings niedrig. Im November 2022 sollen rund 1,44 Mio. Gastarbeiter:innen (vornehmlich in Privathaushalten) beschäftigt gewesen sein, was rund ein Drittel der gesamten Bevölkerung oder mehr als 60 % der gesamten Arbeitskraft des Omans entspricht. Andere Quellen sprechen derzeit gar von 1,8 Mio. Gastarbeiter:innen. Im Juli 2023 trat allerdings ein neues Sozialversicherungsgesetz in Kraft, das eine deutliche Verbesserung des Sozialversicherungssystems darstellt und auch die Rechte der Arbeitsmigrant:innen deutlich stärkt – auch wenn diese damit weiterhin nicht vor Diskriminierung, Schikane und sexueller Belästigung geschützt werden.

Hinsichtlich der Sustainable Development Goals zeigt sich ein gemischtes Bild. In fünf der 17 Ziele befindet sich der Oman auf einem guten Weg zur Zielerreichung bis 2030. Offiziell erreicht wurde hingegen noch keins. Während Daten zu Armut (SDG 1), Ungleichheit (SDG 10) und Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen (SDG 16) nicht verfügbar sind, stellen Unterentwicklung und Auszehrung weiterhin Probleme dar. Unterernährung ist hingegen nicht mehr verbreitet. Einige andere Kennziffern konnten hingegen stark verbessert werden und weisen auf eine gute Versorgung hin. So sind Kinder- und Müttersterblichkeit mit 6 pro 1.000 bzw. 15,2 pro 100.000 Lebendgeburten gering. Zum Vergleich: der weltweite Durchschnitt liegt bei 17 bzw. 197.

Auch wenn sie lange vernachlässigt wurden, konnten das Bildungs- sowie das Gesundheitssystem rasant ausgebaut und verbessert werden, insbesondere das Gesundheitssystem seit 2013 (Health Vision 2050). Auch wenn weiterhin einige Probleme existieren, ist Oman hier auf einem guten Weg. Nichtsdestotrotz belegt Oman im Globalen Militarisierungsindex den 9. Platz – gilt also als stark militarisiert – und wies in den vergangenen zehn Jahren durchschnittliche Militärausgaben von 7,8 % am BIP auf. Dies ist nicht nur (global betrachtet) ein ausgesprochen hoher Wert, sondern wirkt auch in Anbetracht von zuletzt 4,2 % bzw. 4,4 % Bildungs-, bzw. Gesundheitsausgaben durchaus überhöht. Die relativen Militärausgaben sinken aber seit 2016 stetig und die Gesundheitsausgaben stiegen gleichzeitig an.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

bicc – Bonn International Centre for Conflict Studies gGmbH
Pfarrer-Byns-Straße 1
53121 Bonn, Germany

www.bicc.de

KONTAKT

Head of Advice & Science Transfer
elvan.isikozlu@bicc.de
+49 (0) 228 911 96-54

REDAKTION	Marc von Boemcken
LAYOUT	bicc
GRAFIK	Nele Kerndt

ERSCHEINUNGSDATUM Juni 2026

Dieser *bicc common position brief* wurde erstellt im Rahmen des Projekts „Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte“. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.



Sofern nicht anders angegeben, ist dieses Werk lizenziert unter:
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

